Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217 — Nr. 116

Bezugspreis: vom 16.–31. 5. 24 1,20 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Sonnabend, 17. Mai 1924

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: 6 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Vor der Einigung im Bergbau

Befriedigender Verlauf der Schlichtungsverhandlungen

Vor einer Beilegung des Bergarbeiterkonfliktes

Berlin, 16. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie wir aus gutunterrichteter Quelle erfahren, haben die Verhandlungen im Arbeitsministerium über die Schlichtung des Bergarbeiterkonfliktes einen beiderseitig befriedigenden Verlauf genommen. Man erwartet an amtlichen Stellen, daß die Verhandlungen heute eine Einigung erzielen werden.

Die revolutionären Umtriebe im Ruhrgebiet

Dortmund, 16. Mai.

Von seiten der Arbeiterschaft sind mit der Arnsberger Regierung Verhandlungen zwecks Unterstützung der Bergarbeiter angekündigt worden. Ueber die Form des Ruhrkampfes gehen außer den verschiedenen Aufrufen auch folgende amtlichen Aufschluß, die in einem nicht unterzeichneten Schreiben an die Vertrauensmänner im ganzen Industriebezirk erlassen wurden. In dem Schreiben heißt es: Es ist jetzt die letzte und letzte Gelegenheit, der Reaktion die Macht zu entreißen. Nunmehr muß die Anpassung der Löhne an den Stand der englischen Bergarbeiter verlangt werden. Den Zechenbesitzern ist ein Ultimatum von ein bis drei Tagen zu stellen. Nach Ablauf des Ultimatums müssen aus innen- und außenpolitischen Gründen die Betriebe von den Arbeitern übernommen werden. Die bewirkte große Schädigung der Bevölkerung hat die Industrie zu tragen. Nach Uebernahme der Betriebe erfolgt sofortige Fühlungnahme mit den französischen, belgischen und englischen Mächten. Gleichzeitige Anrufung der Arbeiterparteien in den genannten Ländern zur Verständigung. Sofortige Bildung eines unabhängigen Ruhr- und Wirtschaftsstaates unter Kontrolle einer Betriebsräte-vertretung wird gefordert. Die Leitung übernimmt ein Wohlfahrtsministerium. Zur Besprechung dieser Richtlinien hat in Gelsenkirchen eine Konferenz der revolutionären Betriebsräte aller Schachtanlagen stattgefunden. Es werden jetzt neue Besprechungen vorbereitet.

Die Besatzungsbehörde greift ein

Essen, 15. Mai.

Die Besatzungsbehörde in Essen hat vorgestern die Führer der Bergarbeiterverbände, soweit sie in Essen ihren Sitz haben, zu einer Besprechung eingeladen. In dieser Unterredung machte die Besatzungsbehörde die Gewerkschaftsführer für die Aufrechterhaltung der Kokereibetriebe auf bestimmten Zechen, von denen die Gasversorgung von Essen abhängig ist, verantwortlich. Insbesondere handelte es sich darum, Störungen lebenswichtiger Betriebe, wie Krankenanstalten usw., durch Gasmangel zu verhüten. Die Verbandsvertreter wiesen darauf hin, daß sie Mißstände, die aus dem Vorgehen kommunistisch-unionistischer Elemente entstehen könnten, keine Verantwortung übernehmen könnten.

Schwerste Beschädigungen in der Badischen Anilinfabrik

Ludwigshafen, 15. Mai.

Erst nach Beendigung des Streiks läßt sich übersehen, welch unermeßlicher Schaden in dem Betrieb der Badischen Anilin- und Sodafabrik angerichtet worden ist. Wie oft verhetzte Arbeitermassen gewaltsam in die Werke eingedrungen sind, läßt sich wohl kaum feststellen. Jedenfalls aber steht fest, daß sie wie Barbaren gewütet haben. Von wertvollen Einrichtungsgegenständen, Meßapparaten, Schreibmaschinen, Telephonapparaten, und was nicht abtransportiert wurde, wurde sinnlos zerstört. Auch der innere Zustand der Gebäude, die Verunreinigungen usw. spotten jeder Beschreibung.

Pfund oder Dollar?

Der Aufsichtsrat der amerikanischen Bundesreservebank hat in seinem Bericht über das Dawes-Gutachten die Forderung aufgestellt, daß der Dollar und nicht das englische Pfund die Währungseinheit der neuen deutschen Notenbank werden soll. Dieser Vorschlag hat in England natürlich gewaltiges Aufsehen erregt und man wird in den nächsten Tagen manchen heftigen Protest aus London zu lesen bekommen. Das darf uns aber nicht hindern, die Angelegenheit nur mit Rücksicht auf das deutsche Interesse zu beurteilen.

Wer ist geeigneter als Retter der europäischen Währungen, das Pfund oder der Dollar? Für das deutsche Gefühl wäre es am angenehmsten gewesen, der Krücke fremdländischer Währung überhaupt nicht zu bedürfen und wieder mit der alten bewährten Goldmark anzufangen. Aber dann würde uns die ausländische Finanz kaum helfen und wir wären verloren. Wird uns aber die Wahl gestellt zwischen Dollar und Pfund, so ist der Dollar vorzuziehen. Denn das Pfund Sterling hat in der Nachkriegszeit einen schwankenden Wert angenommen. Die Dollarbasis allein kann, wie der genannte amerikanische Bericht treffend bemerkt, die Wiederherstellung der Stabilität auf der ganzen Welt beschleunigen. Der Aufsichtsrat der amerikanischen Bundesreservebank macht gewissermaßen den alliierten Sachverständigen den Vorwurf, daß sie nicht an den Dollar gedacht haben. Das Versäumnis ist leicht zu erklären. Bei den Verhandlungen in Paris, zu denen auch Dr. Schacht hinzugezogen wurde, waren alle Berechnungen auf die Pfundbasis abgestellt. Auch das Grundkapital der Schachtschen Zwischenbank ist ja auf 10 Millionen Pfund Sterling in Aktien über je 10 Pfund Sterling festgelegt.

Die Amerikaner verlangen zunächst nur eine Revision des Dawes-Berichtes. Das wird keine Schwierigkeiten machen. Der Bericht der Gutachter enthält gerade im Punkte der deutschen Goldnotenbank mancherlei Unklarheiten. So z. B. in den Bestimmungen über die Liquidierung der bestehenden deutschen Notenbanken, d. i. der bayerischen, badischen, sächsischen und württembergischen Privatnotenbank, die ihr Privileg im bisherigen Umfang zunächst behalten sollen. Die Noten der zurzeit wichtigsten deutschen Notenbank, der Rentenbank, sollen innerhalb von zehn Jahren „schrittweise" eingelöst werden. Näheres wird aber darüber im Pariser Gutachten nicht gesagt. Nur Einzelbestimmungen über den Umtausch der Dollarschatzanweisungen, die ja durch das Reichsbankgold gesichert sind, sind vorgesehen. Jedenfalls ist allen Beteiligten wohler zu Mute, wenn hinter den Berechnungen der sichere Dollar steht und nicht das unsicher gewordene Pfund.

Die eingangs genannte amerikanische Finanzbehörde hält es z. B. für einen großen Vorteil, wenn der Bundesreservebank gestattet werden sollte, deutsche Handelswechsel in Dollar als Anlagen anzukaufen, sofern diese Wechsel diskontiert würden von der Schachtschen Goldkreditbank. Der Aufsichtsrat der Bundesreservebank begründet seinen Vorschlag und den gesamten Dollarplan damit, daß er den Goldschatz der Vereinigten Staaten zu einer gesunden und aktiven Betätigung verhelfe. Beträgt doch dieser Goldschatz jetzt annähernd 18 Milliarden Goldmark, ein überheizter Kessel, der bis zum Platzen gespannt ist und nach Arbeit schreit! Wenn wir Amerikaner, so folgert der Bericht, andere Länder mit unserem Gold ermutigen und vor allem in die Lage versetzen, in Dollar Handel zu treiben, so fördern wir auch unseren eigenen Außenhandel, wir erleichtern den Ankauf unserer Erzeugnisse in der Dollarwährung und befreien auch fremde Länder und amerikanische Händler von der Vermittlertätigkeit Englands als Makler oder Bankier, die fortbestehen würde, wenn das Pfund allgemein als Basis für Handel und Verkehr dienen würde. . . .

Das klingt allerdings recht egoistisch und **wie eine** Kampfansage an England, ist aber auch ein ehrliches Angebot der derzeit größten Finanzmacht des Erdballs, „anderen Ländern behilflich zu sein, besonders solchen Ländern, die versuchen, ihr Haus in Ordnung zu bringen". Zu diesen letzteren Ländern gehört Deutschland, **das bei** dem vorgeschlagenen Geschäft nur gewinnen kann. Sache der kommenden neuen deutschen Regierung wird es sein, zu der Frage: Pfund oder Dollar? entschlossen Stellung zu nehmen.

Die Zähigkeit der Stresemannregierung

Die Reichsregierung regiert weiter

Berlin, 15. Mai.

Die Reichsregierung ist, wie das Wolffbüro offiziös verbreitet, auch angesichts des Beschlusses des Vorstandes der Deutschnationalen Volkspartei entschlossen, pflichtgemäß die ihr übertragenen Regierungsgeschäfte nicht vor dem Zusammentritt des Reichstages aus der Hand zu geben. Sie hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Deutschland in den Verhandlungen über die Sachverständigengutachten zu vertreten und die zur Durchführung der Gutachten erforderlichen Gesetzentwürfe vorzubereiten, sowohl im Hinblick auf die immer bedrohlicher werdende Kreditkrisis, die finanziellen und wirtschaftlichen Erfordernisse Deutschlands, die ohne jeden Aufschub befriedigt werden müssen, wie aber auch

in dem Bewußtsein, dadurch dem Willen der Mehrheit des deutschen Volkes und der Mehrheit des neuen Reichstages zu entsprechen. Der von der Reichsregierung vertretene Standpunkt hinsichtlich der Sachverständigengutachten wird nach den eigenen Erklärungen geteilt von der Sozialdemokratischen Partei, von der Zentrumspartei, von der Deutschen Volkspartei, von der Demokratischen Partei und von der Bayerischen Volkspartei, die auch im neuen Reichstag auf jeden Fall über eine weit größere Stimmenzahl verfügen als eine etwaige gemeinsame Opposition der Deutschnationalen Volkspartei, der Kommunistischen Partei und der Völkischen Freiheitspartei.

Bei dieser Sachlage erachtet die Reichsregierung den Beschluß des Vorstandes der Deutschnationalen Volkspartei als nicht im Einklang stehend mit den tatsächlichen Verhältnissen, wie sie sich auch der Willensbekundung des deutschen Volkes in den Reichstagswahlen ergeben haben. Die Reichsregierung sieht in dem Beschluß des Parteivorstandes der Deutschnationalen Volkspartei eine ernste Gefährdung der deutschen Interessen in der Außenpolitik.

Ueber die Gründe, die die Reichsregierung zu ihrer Stellungnahme in den Sachverständigengutachten gezwungen haben, sind die Parteiführer der Deutschnationalen Volkspartei von seiten der Regierung eingehend unterrichtet worden, ohne daß es gelang, die deutschnationalen Vertreter zu einer positiven Erklärung zu bewegen. Auch sonst

liegt noch immer keine klare und bindende Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei darüber vor, wie sie sich die Erledigung der Sachverständigengutachten denkt, vielmehr wächst von Tag zu Tag die Unklarheit über ihre Absichten hinsichtlich der Sachverständigengutachten, die zum Kern- und Angelpunkt der deutschen Politik geworden sind.

Die schnellste Klärung der politischen Lage könnte die Deutschnationale Volkspartei selbst schaffen, wenn sie Antwort geben würde auf die fortgesetzt an sie gestellten Fragen, wie sie denn in den großen und wichtigen Einzelfragen der deutschen Außenpolitik steht. Das wäre auch die beste Vorbereitung der bevorstehenden Regierungsbildung. Für die Reichsregierung wäre es unverantwortlich, wollte sie aus innerpolitischen Gründen die außenpolitischen Interessen Deutschlands aufs Spiel setzen.

Die innerpolitischen Gründe sind wohl mehr bei der Regierung Stresemann zu suchen. Der Vorwurf gegen die Deutschnationalen, sie hätten noch immer keine klare und bindende Erklärung über die Erledigung der Sachverständigenberichte abgegeben, ist unberechtigt. Aus den Ausführungen Hergts und des Abg. v. Lindeiner geht deutlich hervor, welche Vorbehalte die Deutschnationalen machen. Die angebliche Mehrheit, auf die sich Herr Stresemann stützt, ist doch sehr problematischer Natur.

Zum Rücktritt der Reichsregierung

Berlin, 16. Mai.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der erwartete Rücktritt der Reichsregierung ist offenbar in der gestrigen Kabinettssitzung noch nicht beschlossen worden und wahrscheinlich deshalb nicht, weil man fürchtete, daß nach der vorangegangenen Rücktrittsforderung der Deutschnationalen ein Rücktrittsbeschluß für ein Nachgeben gegenüber den Deutschnationalen ausgelegt werden könne. Trotzdem scheint man in der Deutschen Volkspartei auf dem Standpunkt zu stehen, daß die Reichsregierung noch vor dem Zusammentritt des Reichstages ihre Demission geben solle. Auch im Zentrum mehren sich die Stimmen, die sich dafür aussprechen. Nur die Demokraten sprechen dagegen, da sie zu befürchten scheinen, den Anschluß an die neue Regierung zu verpassen. Sie unternehmen Vergasungsversuche, um etwelche Einigungen zwischen den Deutschnationalen und den beiden anderen Rechtsparteien zu verhindern. So veröffentlicht ein hiesiges Ullstein-Mittagsblatt eine angebliche Ministerliste, die bei Bildung einer Rechtsregierung in Anwendung käme. Danach solle der Reichskanzlerposten entweder von Hergt oder von Wallraf übernommen werden. Als Außenminister soll der ehemalige Gesandte in Belgien, Herr von Lanken, in Aussicht genommen sein. Staatssekretär des Auswärtigen Amtes soll Generalkonsul von Hassell, der Schwiegersohn von Tirpitz werden. Wie gesagt, beruhen diese Behauptungen auf vagen Unrichtigkeiten. Die Deutschnationale Partei ist weiterhin willens, sich an einer Rechtsregierung zu beteiligen, wenn ihre eigene Außen- und Innenpolitik von den in Frage kommenden Parteien berücksichtigt wird. Sie wird dann auch die Persönlichkeiten nachweisen, die für die Bekleidung der Stellen in Frage kämen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405171-17/fragment/page=0001

Dr. Stresemann über die innere und äußere Politik

Berlin, 15. Mai.

Der Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann gewährte dem Vertreter des Westen eine längere Unterredung über verschiedene schwebende Fragen, in der er zunächst der Meinung Ausdruck gab, daß gerade im gegenwärtigen Augenblick unter allen Umständen der Außenpolitik der Primat bei der Beurteilung der politischen Gesamtlage Deutschlands und auch für die Beurteilung der Regierung gebühre. Dr. Stresemann lenkte sodann das Gespräch auf die äußere Politik und machte zunächst über den **deutsch-russischen Zwischenfall** einige sehr interessante Bemerkungen. Er erklärte:

Der deutsch-russische Zwischenfall anläßlich der Durchsuchung der Räume der Handelsvertretung hat zu einer **bedauerlichen Spannung zwischen beiden Regierungen** geführt. Wir haben von vornherein ohne Nervosität und in voller Aufrichtigkeit unser Bestreben darauf gerichtet, die Angelegenheit in einer die **russischen Empfindungen**, aber auch unsere eigenen berechtigten Interessen befriedigenden Weise beizulegen. Allerdings konnte niemand von uns verlangen, aus den von der Gegenseite in nicht immer maßvoller Form vorgebrachten Beschuldigungen Konsequenzen zu ziehen, ohne die Ergebnisse der Feststellungen unserer eigenen Behörden abzuwarten. Nach den bisherigen Ermittlungen ist das eine als festgestellt anzusehen, daß die Rechte **einzelner russischer exterritorialen Mitglieder der Handelsvertretung tatsächlich verletzt** worden sind. Die deutsche Regierung hat nicht gezögert, der russischen Regierung insoweit schon jetzt **ihr Bedauern** auszusprechen. Sie nimmt an, daß von der Gegenseite ein gleiches Verfahren geübt werden wird, **soweit russische Verfehlungen** vorgekommen sind. Dabei ist **davon auszugehen, daß das Gebäude der Handelsvertretung als solches nicht exterritorial ist.** Mit Unrecht sind von der russischen Regierung für ihre Handelsvertretung die gleichen Vorrechte wie für ihre diplomatischen Missionen in Anspruch genommen worden. Es muß grundsätzlich berücksichtigt werden, daß man einem fremden Staate, der, wie Rußland es tut, in seiner Eigenschaft als wirtschaftlicher Unternehmer im Ausland auftritt, insoweit nicht die gleiche Stellung einräumen kann, wie in seiner Eigenschaft als Träger **staatlicher** Hoheitsrechte. Darüber enthalten auch die deutsch-russischen Verträge keine grundsätzlich abweichenden Bestimmungen. Ich hoffe, daß wir den Zwischenfall in der für beide Staaten wünschenswerten Weise beilegen werden. Wir werden dabei bemüht bleiben, den sachlichen Ton beizubehalten und uns durch **manche bedauerlichen Ausfälle** von russischer Seite darin **nicht beirren** lassen.

Das Gespräch wandte sich dann dem Ergebnis der **französischen Wahlen** zu. Dr. Stresemann äußerte sich dazu folgendermaßen:

Im großen und ganzen wird der Ruck nach links aus innerpolitischen wie aus außenpolitischen Erwägungen erfolgt sein. Freilich hatte gerade der französische Ministerpräsident vor den Wahlen wiederholt den unbedingten Primat der auswärtigen Politik betont. Ein Minister seines Kabinetts hatte noch wenige Tage vor der Wahl erklärt, der Wahlkampf gehe um Poincarés Außenpolitik. Diese These hat jedenfalls die Mehrheit der Wähler nicht abgehalten, für den Block der Linken zu stimmen. Prophezeiungen für die Zukunft kann ich nicht machen. Wir müssen uns aber jedenfalls vor Augen halten, daß sich alle französischen Parteien darin einig sind, von Deutschland **ein Höchstmaß von Reparationen** zu verlangen.

Dr. Stresemann betonte zum Schluß, jedenfalls werde für die großen Fragen, die in den nächsten Tagen zu lösen seien, nur dann die hierfür notwendige Denkungsart vorhanden sein, wenn die französische Regierung, möge es nun wieder die bisherige oder möge es eine andere sein, von ihrer bisherigen **inneren Einstellung** gegenüber Deutschland abgehe und sich darüber klar werde, daß gute Beziehungen zwischen beiden Völkern von der Beachtung der Gebote der Menschlichkeit abhängig seien; er denke dabei in erster Linie an die Ausgewiesenen und die Gefangenen von Rhein und Ruhr.

Verbot einer Fahnenweihe

Dresden, 15. Mai.

Die vom Wehrwolf für den 18. Mai in Limbach geplante Fahnenweihe, verbunden mit Umzügen und Weckruf, wurde vom Ministerium des Innern verboten. Ebenso ist die Gegendemonstration verboten worden, zu der im „Kämpfer" (Chemnitz) von den Kommunisten aufgerufen worden war.

Einspruch gegen das Verbot der Berliner Schlageter-Feier

Berlin, 16. Mai.

Das Präsidium der Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands hat durch den Reichstagsabg. Geisler dem Berliner Polizeipräsidenten folgendes Schreiben zugestellt:

„Wir legen hiermit als Spitzenorganisation der Vaterländischen Verbände gegen das Verbot der Schlageter-Feier im Berliner Stadion Verwahrung ein und stellen fest, daß

1. die uns angeschlossenen vaterländischen Verbände bei vaterländischen Kundgebungen sich stets an die Anordnungen der Behörden zu halten pflegen;

2. daß noch nie eine sozialdemokratische oder kommunistische Kundgebung durch vaterländisch gesinnte Kreise gestört worden ist, während bei Kundgebungen der vaterländischen Kreise unseres Volkes von kommunistischer Seite Gewalttaten, ja sogar Morde, stets planmäßig herbeigeführt werden;

3. daß die kommunistischen Zeitungen auch wieder in den letzten Tagen offen zu verbrecherischen Gewalttaten gegen die Mitglieder der Vaterländischen Verbände und gegen ihre Veranstaltungen aufgefordert haben, ohne daß die Behörden gegen diese öffentliche Aufforderung zum Landfriedensbruch vorgegangen sind;

4. wir stellen ferner fest, daß die Kundgebung der Vereinigten vaterländischen Verbände in Halle eine überparteiliche war, und daß die anderslautenden Berichte der linksstehenden Berliner Montagszeitungen unwahrhaftig waren und die Mitglieder der Vaterländischen Verbände absichtlich beleidigen sollten.

Es ist eine Schmach für das deutsche Volk, daß eine deutsche Behörde eine Gedenkfeier für ein heldenhaftes Opfer der französischen Gewaltpolitik einfach verbietet. Es ist eine weitere Schmach für das deutsche Volk, daß das Berliner Polizeipräsidium vor einem unwahrhaftigen parteipolitischen Pressetreiben und vor den verbrecherischen Androhungen einer Partei, die ihre Weisungen von einer fremden Macht empfängt, zurückweicht und statt gegen diese Urheber verbrecherischer Androhungen vorzugehen, die Schlageter-Feier der von den Kommunisten Bedrohten einfach verbietet.

Wir fordern eine sofortige Aufhebung des Verbotes und den jedem Staatsbürger zustehenden ausreichenden Schutz der staatlichen Machtmittel für die Schlageter-Feier."

Kommunistische Denkmalsschändung in Fürstenwalde

Die politischen Rechtsorganisationen in Fürstenwalde haben für nächsten Sonntag einen Ulanentag angesetzt. Daraufhin haben jetzt die Kommunisten ihre Berliner und Brandenburger Genossen aufgefordert, zu einer Gegendemonstration zu schreiten und die Feier nicht zu dulden. Als Auftakt zu dieser Aufforderung wurde in der Nacht zum Donnerstag das Ulanendenkmal in Fürstenwalde beschädigt, indem die linke Hand der Figur abgeschlagen wurde. Die Erregung in dem kleinen Spreestädtchen ist sehr groß.

Ein frecher Kommunistenüberfall

Berlin, 15. Mai.

Am Mittwoch morgen lauerten am Anhalter Bahnhof in Berlin vier Kommunisten einem zur Arbeit gehenden Nationalsozialisten, der Mitglied des Nationalsozialen Kameradschaftsbundes Groß-Berlin ist, auf und fielen mit Dolchmessern und Gummiknüppeln über ihn her, ohne vorher irgendein Wort mit dem Ueberfallenen gewechselt zu haben. Nachdem sie ihn zu Boden geschlagen und verletzt hatten, ergriffen die Kommunisten die Flucht und entkamen unerkannt.

Tagung des Parteiausschusses der VSPD.

Berlin, 16. Mai.

Der Parteivorstand hatte für gestern, Donnerstag, den Parteiausschuß nach Berlin einberufen. Zunächst erklärte sich der Parteiausschuß mit dem Vorschlage des Parteivorstandes, den Parteitag am 11. Juni in Berlin abzuhalten, einverstanden. Außerdem beschäftigte er sich mit der nach den Wahlen entstandenen politischen Lage. Allgemein wurde die Anregung zum Ausdruck gebracht, bei gegebener Zeit Kundgebungen für die Republik zu veranstalten. Schließlich billigte der Parteiausschuß fast einstimmig mit nur einer Opposition die Aktion zur Herbeiführung eines Volksentscheides über die Annahme oder Ablehnung des Sachverständigen-Gutachtens. Da in verschiedenen Gemeinden die kommunistischen Fraktionen an die sozialdemokratischen Gemeindevertreter herantreten, um sie zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften in den Stadtparlamenten zu veranlassen, ist der Parteiausschuß einmütig der Auffassung, daß grundsätzlich jede Arbeitsgemeinschaft abzulehnen ist.

Eine Erklärung der „Deutschen Industriellen Vereinigung"

Berlin, 16. Mai.

Die „Deutsche Industrielle Vereinigung" erklärt gegenüber einzelnen Pressebehauptungen:

„Die Vermutung, hinter der neuen gegen die Wirtschaftspolitik des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gerichteten Gründung stehe Herr Geheimrat Hugenberg, der Vorsitzende des Deutschnationalen Industrieausschusses, ist durchaus abwegig. Herr Hugenberg hat weder an der Vorbereitung der Gründung noch an ihr selbst teilgenommen. Ebenfalls völlig unwahr ist, daß von der „Deutschen Industriellen Vereinigung" an den Vorstand und an das Präsidium herangetreten worden sei. Man kann also auf seiten der Industriellen Vereinigung keine einstimmige Ablehnung durch die Organisationsspitzen des Reichsverbandes erfahren haben. Ebenfalls ist es falsch, daß die Mitglieder der neuen Vereinigung nicht Mitglieder des Reichsverbandes gewesen seien. Bei den meisten der Beteiligten ist das Gegenteil der Fall. Lediglich aus formellen rechtlichen Gründen konnte in die von der Industriellen Vereinigung veröffentlichte Entschließung ein von mehreren Mitgliedern verlangter Passus, in dem die Mitgliedschaft der Mehrzahl der Gründer beim Reichsverband ausdrücklich betont wurde, nicht mehr aufgenommen werden."

Die Lage des Agrarkredites

Berlin, 15. Mai.

Gegenwärtig finden im ernährungspolitischen Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates Verhandlungen über die ernährungspolitischen Wirkungen des Sachverständigenberichtes und im Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrates über die bei der Durchführung des Sachverständigengutachtens sich ergebenden Folgen für die öffentlichen Wirtschaftskredites statt. In diesem Zusammenhange sind die Agrarkredite von besonderer Bedeutung, auf die auch der Reichsernährungsminister Graf Kanitz in seiner Rede vor der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer eingegangen ist. Die Kreditschwierigkeiten der Landwirtschaft haben zurzeit vor allem in den östlichen Roggenproduktionsgebieten, wo der Winterroggen in großem Umfange ausgewintert ist, einen besonders großen Umfang angenommen. Das hat bereits dazu geführt, daß zahlreiche Landwirte jetzt schon nennenswerte Teile der diesjährigen Ernte vorverkauft haben. Da die zurzeit laufenden kurzfristigen Agrarkredite unmittelbar nach der Ernte fällig werden, wird sich dann die Hauptschwierigkeit ergeben, da die Landwirtschaft die Kredite zu diesem Zeitpunkt nur durch Verschleuderung der Hauptmasse der Ernte abdecken kann. Anfang der Woche standen nach Auskunft der Rentenbank an weiteren Wirtschaftskrediten nur noch rund 200 Millionen Rentenmark zur Verfügung, die vorzugsweise der Landwirtschaft zugeführt werden sollten. Entgegen einer viel verbreiteten Ansicht haben die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen nicht die Möglichkeit irgendwelcher Kreditbeschaffung. So kommen zurzeit im wesentlichen nur Auslandskredite in Betracht. Im Reichsernährungsministerium ist bekanntlich zur zentralen Regelung und zur Eindämmung der Gefahren der ausländischen Agrarkredite der Plan einer Garantiebank ausgearbeitet. Von besonderer Wichtigkeit ist die Regelung des Agrarkredites im Zusammenhang mit der durch den Sachverständigenbericht vorgesehenen Liquidation bzw. Umwandlung der Rentenbank. Nach den vorliegenden Plänen würde die mit Reparationsobligationen belastete Industrie von ihren Garantieverpflichten für die Rentenbank befreit werden. Entsprechend würde sich die Haftsumme für die Landwirtschaft und die anderen Berufsstände vergrößern, ebenso auch ihr Anteil an den Krediten bei der künftigen Arbeit der Rentenbank als zentrales inländisches Kreditausgleichsinstitut. Innerhalb der Landwirtschaft hält man diese Regelung jedoch nur für tragbar, wenn die

Verzinsung der Rentenbankschuld ermäßigt

wird und man rechnet damit, daß bei der Aenderung der Rentenbankstatuten die Reichsbank nicht mehr zur obligatorischen Kreditvermittlung eingeschaltet bleibt und daß die Festsetzung der Zinsen für die Wirtschaftskredite nach entsprechender Ergänzung des Verwaltungsrates dem umgewandelten Institut selbst überlassen wird. Abgesehen davon wird jedoch noch eine besondere Regelung für die Abwicklung des Agrarkredites während der kritischen Umwandlungsperiode getroffen werden müssen.

Der deutsche Kotau vor dem Sowjetstern

Zu dem Weiterverfolg des russisch-deutschen Streitfalles wird aus der Wilhelmstraße gemeldet, daß die russische Note, in der die Sühneforderungen enthalten sind, erst am Donnerstag bei den amtlichen Stellen eingetroffen ist. Augenblicklich ist man mit der Ueberlegung beschäftigt und wird, nachdem dies geschehen ist, der Oeffentlichkeit endlich eine zusammengefaßte Darstellung der Vorgänge zugehen lassen. Was die Beurlaubung des Oberregierungsrates Weiß, des Leiters der politischen Abteilung beim Polizeipräsidium in Berlin, anbelangt, so betont man besonders, daß es sich bei dieser Maßnahme unter keinen Umständen um ein Kotau vor Rußland handelt, sondern die Maßregelung lediglich aus Gründen der inneren Disziplin erfolgte. Das Auswärtige Amt hatte dem preußischen Ministerium des Innern ausdrücklich aufgegeben, die exterritorialen Schutz genießen, nur nach vorheriger Benachrichtigung des Auswärtigen Amts zu betreten. Oberregierungsrat Weiß soll die ganze Aktion eingeleitet haben, ohne seinen vorgesetzten Behörden, besonders dem preußischen Ministerium des Innern irgendwie Kenntnis gegeben zu haben. Nur dieser Grund allein ist für die Beurlaubung des Oberregierungsrates Weiß maßgebend gewesen.

Da die Polizei in dem Gebäude der russischen Handelsdelegation in der Tat Uebergriffe begangen hat, so werden wir wohl um eine Entschuldigung bezüglich dieses Falles nicht herumkommen. Was aber den Punkt anbelangt, in dem eine Bestrafung der in Frage kommenden Persönlichkeiten verlangt wird, so werden wir unter keinen Umständen ein Zugeständnis machen, ebenso wie wir auch bezüglich des Punktes, der die Bestätigung der Exterritorialität der Handelsvertretung als Garantie gegen eine Wiederholung des Zwischenfalles verlangt, nicht zustimmen können.

Herr Stresemann möge uns nur die eine klare Antwort geben, ist die russische Handelsvertretung nun exterritorial oder nicht?

Ein weiteres Interview Ludendorffs

Hannover, 15. Mai.

General Ludendorff hat dem Münchener Vertreter der „Niederdeutschen Zeitung" folgendes Urteil über die Hannoversche Frage abgegeben:

„Der § 18 der Weimarer Verfassung, der die Abstimmung zulässt, ist und bleibt das Werk des Zentrums, ebenso wie das Bamberger Programm vom September 1920, das die gleichen Absichten verfolgt, das Werk der Bayerischen Volkspartei ist. Beide Parteien haben sich damit zum

Zerstörer des Bismarckschen Deutschlands

gemacht. Der aus ihrem wütenden Haß gegen das Preußentum sehr berüchtigte Graf Bothmer nahm mit Hannoveranern frühzeitig Verbindung auf, um auch dort anscheinend protestantische Kreise für die föderalistische Politik der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums zu gewinnen und der Anschauung entgegenzuwirken, als ob das föderalistische Deutschland ein Werkzeug kirchlicher Machtpolitik sein sollte. In dem Schriftwechsel zwischen Graf Bothmer und Dr. Heim spielt auch Herr von Dannenberg eine Rolle. Es scheint unstreitig, daß eine Zeit lang Dr. Heim mit den Hannoveranern noch nicht ganz einverstanden war, denn er meinte: „Ich hoffe, daß wir auch mit den Hannoveranern auf einen Boden kommen. Da muß aber noch einiges gereinigt werden". Diesen Boden hat nun die Bayerische Volkspartei scheinbar inzwischen gefunden, denn sie unterstützt jetzt ganz offen die Abgeordneten der Deutsch-Hannoveraner, mit ihnen eng zusammenhängend Generalsekretär Kiefer und Graf Mehrenbach in Langenschwalbach. Letzterer ist der Vertreter der Nassauer und der Charlotte von Luxemburg und hält sich bei Dorten auf. Die Bayerische Volkspartei versichert allen, die am 18. Mai ihre Stimme für den wahren Föderalismus abgeben, ihrer warmsten Sympathie. Dr. Heim hofft mit seiner föderalistischen Politik das Wohlwollen Frankreichs zu gewinnen, daß der außenpolitische Angelpunkt der Bayerischen Volkspartei ist, die bekanntlich am 26. November 1918 dem Eisner anfleht, doch ja einen Sonderfrieden mit Frankreich abzuschließen. Diese Hinweise sollten jedem Deutsch-Hannoveraner klar zeigen, wohin die Reise gehen soll, und daß er sich mitschuldig an der Zertrümmerung Deutschlands macht, wenn er am 18. Mai im Sinne der Loslösung Hannovers seine Stimme abgibt."

Noch keine Entscheidung der französischen Sozialisten

Paris, 16. Mai.

Die politische Situation ist unverändert. Bis zur Rückkehr Herriots nach Paris, die im Laufe der kommenden Woche erfolgt, dürfte keine wesentlich neue Entwicklung eintreten. Die Sozialistische Partei ist sich über die Möglichkeit einer aktiven Zusammenarbeit mit den Radikalsozialisten noch nicht schlüssig geworden. Irgendwelche weiteren Schritte zur Klärung der Frage sind vor der Einberufung des Nationalkongresses am 1. Juni nicht zu erwarten. Immerhin hat eine Reihe führender sozialistischer Persönlichkeiten bereits inoffiziell zu der Frage sowohl im zustimmenden wie auch im ablehnenden Sinne Stellung genommen. Von radikalsozialistischer Seite wird man eine Enthaltung der Sozialisten, wie aus der heutigen Morgenpresse hervorgeht, scheinbar aufrichtig bedauern und sogar zum Anlaß einer Neugruppierung der Parteien in der Kammer benutzen. Im „Oeuvre" schreibt Herr Jouvenel: Ein Verzicht der Sozialisten auf den Eintritt in die Regierung sei unannehmbar. Das Land habe sein Geschick in die Hände des von der radikalen und sozialistischen Partei gebildeten Kartells gelegt. Keiner dieser beiden Parteien dürfe sich der Mission entziehen, die das Land ihnen zusammen übertragen habe.

Herriot schweigt sich aus

Paris, 15. Mai.

Die politischen Kreise beschäftigen sich mit der Lösung der Ministerkrise, die eigentlich offiziell bereits eröffnet ist. Der Name Herriot scheint nach wie vor im Vordergrunde zu stehen. Herriot hat sich aber, trotzdem bereits in ihm gedrungen wurde, sich zu äußern, noch nicht erklärt, ob er die Bildung des Kabinetts übernehmen würde. — Ueber die Zusammensetzung des neuen Ministeriums macht die heutige Arbeiterpresse allerlei Vermutungen; etwas bestimmtes kann indessen noch nicht vorausgesagt werden, da alles davon abhängen wird, ob die Sozialisten an der Regierung teilnehmen werden oder nicht. — Innerhalb des Linkskartells herrscht einstimmig die Auffassung, daß sich sämtliche Parteien innerhalb des Kartells nicht bekämpfen wollen, um nicht den Sieg, den sie in den Wahlen errungen haben, zu schwächen. Es scheint, daß Milleran entgegen den Vermutungen nicht abdanken wolle. Aber das Linkskartell ist bereit, sofort nach Lösung der Ministerkrise durch ihre Haltung Milleran zum Abdanken zu zwingen.

Um die Hebung des Völkerbundes

Das französisch-deutsche Problem

London, 15. Mai.

Die französischen Wahlen haben Macdonald Gelegenheit gegeben, seinen Lieblingsplan für die Lösung des europäischen Problems in den Vordergrund zu bringen, nämlich die Rolle des Völkerbundes zu vergrößern und den Völkerbundsrat neues Prestige zu verleihen. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß zwischen Mitgliedern der britischen Arbeiterpartei und Mitgliedern der neuen französischen Majoritätspartei seit etwa drei Monaten Verhandlungen gepflogen werden, um dem Völkerbund einen neuen Einfluß auf die europäischen Angelegenheiten zu geben. Einer der britischen Emissäre war der Professor Delisle Bruns, Herriot Painlevé und andere, denen man jetzt die Geschicke Frankreichs anvertraut hat, standen über die Probleme mit der britischen Arbeiterpartei ständig in Verbindung und sollen sich zustimmend über die Pläne Macdonalds geäußert haben. Diese Pläne werden in der Septembersession des Völkerbundes zur Verhandlung gelangen.

Macdonald soll ernstlich beabsichtigen, diesen Verhandlungen in Genf beizuwohnen, falls er dann noch im Amte ist. Mussolini hat bereits ebenfalls nichtamtlich Vertretern der Arbeiterpartei erklärt, daß er ebenfalls den Verhandlungen beiwohnen werde, falls dies Macdonald tut und man glaubt jetzt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405171-17/fragment/page=0002

daß auch der neue französische Ministerpräsident bereit sein wird, sich an den Genfer Verhandlungen zu beteiligen. Der Plan ist, **Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund** zu bewirken und eine endgültige Liquidation der europäischen Schwierigkeiten in Genf durchzuführen. Die neue französische Regierung und die britische Arbeiterregierung werden bei diesen Fragen einmütig handeln und man glaubt in hiesigen unterrichteten Kreisen, daß ihr Stand im Völkerbund vollkommen der gleiche ist. Weder Macdonald noch Herriot glauben, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden kann, ohne daß es vorher Versicherungen abgibt, daß es den ernsten Wunsch hat, die Versprechungen unter dem Völkerbundsstatut auszuführen. Doch beide, der britische Ministerpräsident, sowie die französischen Radikalen, mit denen er seit mehreren Monaten in den engsten Beziehungen stand, glauben, daß der Völkerbund den einzigen wirksamen Mechanismus für eine **Regelung des französisch-deutschen Problems** darstellt. Wie weit der neue französische Ministerpräsident mit Macdonald zusammengehen kann, in dem Plan zur Gewährleistung der französischen Sicherheit durch den Völkerbund, kann sich auf Grundlage der gegenwärtigen Briefwechsel noch nicht voraussagen lassen, da Herriot, Painleve und Briand die Führer einer recht gemischten Parteigruppe sind, von denen viele Teile vielleicht gegen einen solchen Plan sein werden. In London erhält sich jedoch eine recht zuversichtliche Stimmung und man trifft alle Vorbereitungen, um die Septemberversammlung des Völkerbundes zu einem großen historischen Markstein zu gestalten. Das unabänderliche Resultat des Macdonaldschen Planes ist die Uebergehung oder die völlige Abschaffung verschiedener Organe, die von der Versailler Friedenskonferenz erfunden wurden, wie z. B. das Oberste Gericht, sowie dessen Schatten, der Botschafterrat. Dadurch würde gleichzeitig die Rolle der Reparationskommission wesentlich beschränkt werden.

Benesch, der Außenminister der Tschechoslowakei, ist von dem Projekt vollständig informiert und man ist der Ansicht, daß dies Projekt in der kommenden Sitzung des Völkerbundes im Juni eingehend erörtert werden wird.

Staatssekretär Bergmann in Paris

Paris, 16. Mai.

Staatssekretär Bergmann, der mit Staatssekretär Vogt Deutschland bei dem Organisationsausschuß für die Reichseisenbahngesellschaft vertritt, traf heute vormittag in Paris ein, um Fühlung mit den alliierten Vertretern im Ausschuß, Acworth und Leverve, zu nehmen. In der Reparationskommission nahestehenden Kreisen hofft man, daß der Organisationsausschuß bald mit seinen Arbeiten beginnen kann.

Englisches Dementi einer internationalen Reparationskonferenz

London, 15. Mai.

Eine halbamtliche Reutermeldung bestreitet, daß britische Bevollmächtigte nach Frankreich reisen werden, um eine internationale Konferenz über das Reparationsproblem, die im September in Genf abgehalten werden soll, vorzubereiten. Der Standpunkt der britischen Regierung bezüglich der Reparationen sei unverändert. Sie erachte, daß die uneingeschränkte Annahme des Sachverständigengutachtens den ersten Schritt auf dem Wege zur Lösung des Reparationsproblems bedeute.

Nach Frankreich verschleppt

Düsseldorf, 15. Mai.

Der im Düsseldorfer Prozeß zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Hauptmann der Schutzpolizei Pohl ist am Montag plötzlich nach Frankreich gebracht worden.

Unter der Fremdherrschaft

Stettin, 15. Mai.

Die „Pommersche Tagespost" meldet: Die in Stettin befindliche interalliierte Kontrollkommission besteht aus vier Offizieren. Diese haben seit dem Ruhreinfall nur einen Kontrollbesuch, und zwar in Rostock ausgeführt. Das gleiche Blatt bringt eine Aufstellung über die Ausgaben für einen Monat. Diese betragen zusammen 1 215 450 Goldmark. Demgegenüber beträgt die Summe der Gehälter einschließlich Ortszulagen für sämtliche 3797 Offiziere des Reichsheeres nur 688 500 Goldmark.

Die Hebung der deutschen Schiffe in der Bucht von Scapa Flow

London, 15. Mai.

Heute wurde mit den Arbeiten begonnen, die in der Bucht von Scapa Flow versenkten deutschen Kriegsschiffe zu heben. Man ist der Ansicht, daß das Material der Schiffe zum Neubau anderer Schiffe verwendet werden kann. Das große Schwimmdock, das kürzlich von Deutschland ausgeliefert wurde, wurde von Queensborough nach Scapa Flow geschleppt und man beabsichtigt, zuerst den Schlachtkreuzer „Hindenburg" zu heben. Sollten die Operationen erfolgreich sein, so will man die gesamte Flotte heben.

Englische Anleihe an Rumänien

London, 15. Mai.

Nach dem „Daily Expreß" sind während der Abwesenheit des rumänischen Königs Verhandlungen mit der englischen Bankwelt geführt worden, die bereits weit fortgeschritten sein sollen. Die englischen Finanzkreise haben sich bereiterklärt, Rumänien einen Betrag von 10 Millionen Pfund Sterling vorzuschießen.

Es weht ein anderer Wind

Paris, 15. Mai.

Die „Information" meldet aus Bukarest, daß Rumänien auf den Abschluß des französisch-rumänischen Vertrages verzichten würde, weil man befürchtet, daß dieser in England Verstimmung hervorrufen könnte. Der rumänische Außenminister Duca soll der englischen Regierung gelegentlich seines Aufenthaltes in London beruhigende Zusicherungen gegeben haben.

Vertagung der englisch-russischen Konferenz

London, 15. Mai.

Die heute früh stattgefundene Plenarsitzung der englisch-russischen Konferenz ist auf den 20. Mai vertagt worden. Die englischen Delegierten beantragten unbefristete Vertagung unter Hinweis auf die Erreichung einer Annäherung der beiden Standpunkte. Im Verlauf der Debatte verlangten die englischen Vertreter Schadenersatz für sämtliches Eigentum englischer Bürger, das auf russischem Boden konfisziert worden war und zwar verlange England eine angemessene Entschädigung in der Form von Rückerstattung oder Konzession sowohl für alle Privaten, wie auch Gesellschaften. Die Höhe der Schadenersatzansprüche soll durch ein Schiedsgericht festgesetzt werden. Die russischen Delegierten erklärten hierauf, daß ein solches Schiedsgericht erst in Kraft treten könne, wenn eine direkte Einigung zwischen der Sowjetregierung und den Privaten nicht zustande komme. Nach längerer Beratung fügten die russischen Delegierten hinzu, sie müßten überhaupt erst einmal die Höhe der englischen Ansprüche in ihrer Gesamtheit kennen lernen, um den Standpunkt der russischen Regierung mitzuteilen. Angesichts dieser Obstruktion beantragten die englischen Vertreter hierauf eine Vertagung der Debatte bis auf weiteres. Dem widersetzten sich die russischen Delegierten.

Die Kämpfe in Südsyrien

Rom, 15. Mai.

Der kemalistischen Agentur „Ato" zufolge läßt die türkisch-russische Spannung nach. Die russischen Behörden machen in der Paßfrage den Türken keine Schwierigkeiten mehr. Nach der gleichen Quelle wachsen sich die Kämpfe in Südsyrien zu wahren Feldschlachten aus, wobei die Lage der Franzosen immer kritischer wird. In ganz Syrien verbreite sich der Ruf: Hinaus mit den Franzosen!

Konstantinopel, 15. Mai.

Die Kämpfe in Syrien rufen die wildesten Gerüchte hervor. Die politische Absicht der Franzosen ist es, die türkische Regierung irgendwie zu kompromittieren. Daher die Nachrichten von der Beteiligung Lossows und regulärer türkischer Truppen und Gendarmen. Tatsache ist ein wohlorganisierter und mit Geldmitteln versehener Aufstand der türkischen Bevölkerung, dem die volle Sympathie der Türken gehört. Die Kämpfe haben sehr gegen den Willen Frankreichs nach mehrtägigem Waffenstillstand heute wieder begonnen. In den letzten Wochen haben die Franzosen im ganzen vierhundert Mann in Syrien verloren. Die politischen Beziehungen der Türkei zu Rußland haben sich nach leichter Trübung wesentlich gebessert. Eine rote Armee scheint am Dnjestr mit Front gegen Rumänien aufzumarschieren. Man spricht von einer russischen Mobilmachung von anderthalb Millionen Mann. Am Dnjestr kommandiert General Budony. Die russische Gesandtschaft bestätigte die Nachrichten nicht, konnte sie aber auch nicht dementieren.

Neue Tätigkeit der Separatisten

Duisburg, 15. Mai.

Die Separatisten in Rheinland-Westfalen betätigen sich in der letzten Zeit wieder rege und unter dem Schutz der Besatzung werden geheime Zusammenkünfte veranstaltet. Die Rheinische Unabhängigkeitspartei hat dabei die Führung. Im Duisburger Güterbahnhof haben nächtliche Zusammenkünfte der Kampftruppe der F. F. F. stattgefunden. Die Zusammenkünfte wurden von französischer Seite bewacht und beschützt. Der Chef des Bundes in Duisburg soll ein gewisser Böse sein. Waffen und Munition sollen bereitgestellt sein. Der Führer des Bundes Haake berichtete Ende April in Essen einer Konferenz über seine Verhandlungen mit General Degoutte. Unter anderem teilte er mit, daß General Degoutte mit dem Plan des Kampfbundes einverstanden sein soll, der vorsieht, daß das Rheinland ein autonomer Staat unter dem Protektorat von England und Frankreich werden soll. Der neue Staat müsse die Verpflichtung übernehmen, sofort 75 Proz. der Reparationsforderungen an die beiden Staaten zu bezahlen. Die Bezahlung dieser 75 Proz. soll aus der Kapitalertragssteuer genommen werden.

In einer am 8. Mai in Oberhausen bei einem gewissen Böhle abgehaltenen Aktionsausschußsitzung wurde von dem Vorsitzenden Haake folgendes berichtet: Am 7. Mai habe unter seiner Teilnahme eine Sitzung der Micum stattgefunden. Die Micum habe sich bereiterklärt, die Zechen wiederum in Betrieb zu nehmen. Welche Mittel und Wege er benutzen wolle, wäre ihm freigestellt. Die Besatzungsbehörde würde ihm jeden Schutz zubilligen. Er dächte sich die Sache so, daß der Kampfbund F.F.F. die Inbetriebnahme der Zechen selbständig durchführt, während die Vertreibung und der Abtransport der Kohlen durch die Micum erfolgen soll. Die Kohlen sollen gegen Gutscheine der F.F.F. abgegeben werden, und diese Gutscheine müßten sämtliche Geschäfte als Zahlungsmittel annehmen, wodurch also hier der Gedanke des Freigeldes in die Praxis umgesetzt würde.

Wie die „Rheinische Zeitung" meldet, scheint eine neue Aktion bevorzustehen. Es wurde die Bergarbeiterschaft aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen, und es wurde ihr eine 30prozentige Lohnerhöhung und die siebenstündige Schicht von dem Bund zugesichert.

Erfolge Schachts in London

Amsterdam, 16. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Dr. Schacht, der aus London gestern hier eingetroffen ist, erklärte sich in einer Unterredung mit seinem Reiseergebnis sehr befriedigt. Er habe eine beträchtliche Annäherung an Deutschland feststellen können und er rechne mit dem baldigen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen England und Deutschland.

Aufbewahrung aller
PELZSACHEN
sowie sämtlicher Winterkleidung
für Damen und Herren

einschließlich Pflege und Versicherung. Volle Gewähr gegen Mottenschutz. — Auch von mir nicht gekaufte Gegenstände übernehme zur Aufbewahrung. **Reparaturen werden unter fachmännischer Leitung ausgeführt.** Auf Wunsch kostenlose Abholung.
Die Aufbewahrungsgebühren betragen für

Geh- und Sportpelze	M. 3,—
Fahrpelze	M. 4,—
Pelzjoppen	M. 1,50
Damenpelze, gefüttert	M. 2,50
Damen-Mäntel mit Besatz	M. 1,50
Damen-Pelzmäntel	M. 3,—
Damen-Pelzjacken	M. 2,—
Pelzwesten	M. 1,—
Damenkragen usw.	M. 1,—
Damenmuffen	M. 1,—
Pelzdecken	M. 4,—
Fußsäcke	M. 4,—
Winteranzüge	M. 2,50
Winter-Paletots	M. 2,—
Kostüme usw.	M. 2,50

Hierzu kommt noch ein kleiner Aufschlag für Diebstahl-, Feuer- und Aufruhr-Versicherung.

G. ASSMANN
gegründet 1848
Das Haus der Herrenmoden — Große Ulrichstraße 49.

Vornehme, sichere Existenz

biete ich arbeitsfreudigen Herren durch Uebernahme des Alleinvertriebes von Artikeln volkswirtschaftlicher Bedeutung, die für Industrie, Landwirtschaft und Behörden unentbehrlich sind. Vertrauenswürdige Herren, denen daran gelegen ist, sich eine selbständige, angenehme Stellung zu sichern und denen ein Barkapital von mindestens 300 Goldmark zur Verfügung steht, wollen sich melden unt. G.K.M. 19524 an die Geschäftsstelle des Bitterfelder Tagebl.

Gesundes, kräftiges
Dienstmädchen
für Arzthaushalt nach auswärts (Vogtland) bei gutem Lohn mögl. für sofort oder 1. 6. gesucht.
Vorstellung erbeten
Steinweg 3 III.

Ordentliches, zuverläss.
Mädchen,
das schon in Stellung war, ges. Dr. med. Sachse, Weißenfels a. S., Dammstraße 2a.

Stellengesuche

Achtung! Achtung!
Flurschutzbeamte
für die diesjährige Saison werden von uns gestellt. Leute mit echt nationaler Gesinnung.
Frühzeitige Anmeldungen wolle man richten an die
Detektiv-Centrale Görsbach-Nordhausen
(Inh. Fr. Hartmann).
Mitglied des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.
Telephon: Heringen (Helme) 34.
Verträge werden kostenlos übersandt.

Wirtschafts-inspektor,
46 Jahre alt, verh., in allen Zweigen d. modernen Landwirtschaft erfahren, sucht für 1. Juli od. später dauernden Wirkungskreis. Prima Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Off. u. Z. 4907 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Vorwärtsstrebender jg. Mann 27 Jahre, nationaler Gesinnung, sucht Lebensstellung gleich welcher Art, auch in Fabrik als
Heizer od. Maschinist
z. belieb. Antritt. Zuschr. bitte unt. Z. 4899 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Wirtschaftsfräulein
(Landwirtstochter), 42 J. alt, sucht sofort od. später Stellung in frauenlosem Gutshaushalt. Offerten unter Z. 4906 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Oberschweizer,
beste Zeugnisse, bis zu 7 Jahren (kl. Familie, 1 Kind), sucht baldigst Stelle i. j. Größe.
Oberschweizer
Kirchner, Wedderstedt, Kreis Quedlinburg a. Harz.

Schüler sucht
Gelegenheits-beschäftigung
für die Nachmittags- oder Abendstunden. Gefällige Angebote u. Z. 4904 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

18jähr. Mädchen aus guter Familie sucht Aufnahme als
Haustochter
(am liebsten Arzthaushalt) mit Familienanschluß. Offerten unter Z. 4892 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Kaufe
Zuckerrübensamen
letzte Ernte, gut gereinigt. Angebote und Muster erbittet
Albert Loeser, Quedlinburg, Samengroßhandlung.

Verkäufe

Guterhaltenes
Tafelklavier,
gradsaitig, zu verkaufen. Off. unter Z. 4900 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Kinderwagen zu verkaufen. Friesenstr. 9 III.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für
Patent- und Auflege-Matratzen.
Zahlungserleichterungen.
Bruno Paris,
Leipziger Straße 12.

Oeffentl. Verkauf.
Für Rechnung, wen es angeht, verkaufe ich Sonnabend, d. 17. Mai, 1/2 10 Uhr vorm. im Saale des Halleschen Vereins für Getreide- und Produktenhandel, hier, Neue Promenade 2,
200 Ztr. Kokoskuchen,
Fabrikat Tärl, bahnsteh. in Delitzsch waggonfrei obiger Station öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termin noch bekanntzugebenden Bedingungen.
Albert Jahn, beeidigt. Versteigerer.
— Fernruf 5690. —

H. Sehnee Nachf., Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Heirat

Junge Witwe.
38 Jahre, mit 3 erwachs. Kindern, mit landw. Arbeit völlig vertraut, sehr häuslich u. sparsam, sucht sich wieder aufs Land zu verheiraten. Witwer nicht ausgeschlossen. Off. unt. 3860 an Staßfurter Zeitung, Staßfurt.

Geldverkehr

Suche mich mit
20000,— Mark
an großem Unternehmen zu beteiligen. Gefl. Zuschriften unter Z. 4894 an d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Darlehen
2000, 5000, 10000 Mark
auf Feingoldbasis geg. greifb. Sicherheiten u. angem. monatl. Zinssatz sof. auszuleihen. (Vermittler zweckl.). Anfrag. u. A. C. 626 mit Beifügung von 50 Pfg. für Porto usw. an die Geschäftsst. des „Harz-Boten", Elbingerode-Harz.

Mietgesuche

Möblierte Wohnung,
2—3 Zimmer, evtl. mit Küchenbenutzung, auch unter Pensionsverhältnis des Wohnungsinhabers, von jungem Ehepaar (Offizier) in gutsituierten Verhältnissen zum 1. oder 15. Juni gesucht. Zuschriften unter Z. 4902 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

2 elegant möbl. Zimmer
in bester Gegend Halles, evtl. Küchenben., zum 1. Juni von vornehmem kinderl. jungen Ehepaar gesucht. Off. u. Z. 4901 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Junges Ehepaar (Akademiker, Prokurist) sucht per sofort
3—4 möbl. Zimmer,
sonnige Lage, in nur erstem Hause. Offerten mit Preis unter Z. 4903 a. d. Gesch. d. Ztg.

Gutsbesitz.- u. Fabrikantentöchter
im Alter von 19 bis 27 Jahr., aus gut. Familien, mit großem Barvermögen (auch Einheirat in Industrie u. Landwirtschaft), wünschen d. mich passende Heirat. Herren in sicherer Position erfahren Näheres kostenlos streng diskret.
Frau M. Mast, Magdeburg, Tismarstraße 8.

Kriminal - Detektiv
ehem. Kriminal-Beamter der Deutschen Kriegsspionage, seit b. 10 Jahren nur im Fache tätig, führt aus:
Personenauskünfte über Vorleben usw., Beschaffung von Beweismaterial für Ehescheidungs- und Alimentenprozesse (Alimentenbefreiung), Diebstahlsaufk.
Aufträge an Detektiv-Büro **Herm. Pretzsch,**
Trothaer Straße 29. Tel. 4083.

Stellenangebote

Suche zum sofortigen Antritt gut empfohlenen, verheirateten
Oberschweizer
für 30 Kühe, ebensoviel Jungvieh und etwa 20 Schweine. Erfahrung in Jungviehaufzucht.
Carl Kitzing, Gutsbesitzer, Brehna (Kr. Bitterfeld).

Zuverlässiges, junges
Mädchen
aus guter Familie per 1. Juni zu 2 Kindern (3 u. 1 Jahr) aufs Land gesucht. Offerten unter Z. 4905 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405171-17/fragment/page=0003

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen in dankbarer Freude an

Max Schumann u. Frau
Lisbeth geb. Sturm.

Ihlewitz, den 16. Mai 1924.

Gertrud Freygang
Lieder- und Oratoriensängerin
Lehrerin für **Gesang, Klavier** und **Handschulung** (System Energetik — Ritte)
wohnt **Zietenstr. 26.**

Gott hat es gefügt, daß unsere heißgeliebte, treubesorgte und selbstlose Gattin, Mutter, Großmutter, Tochter und Schwester

Frau Magdalene Oberst
geb. Schlieckmann

am 14. Mai nachts 12 Uhr in ihrem 55. Lebensjahre unerwartet durch einen Herzschlag aus diesem irdischen Leben in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Professor **Dr. Max Oberst**, Geheimer Medizinalrat,
Regierungsassessor **Werner Oberst**,
Dorothee Oberst geb. Gottwald,
Barbara Neubaur geb. Oberst,
Regierungsassessor **Heinrich Neubaur**,
Dagmar und **Ingeborg Neubaur**,
stud. phil. **Günther Oberst**,
Clara Schlieckmann geb. Neubaur,
Marie Kühne geb. Schlieckmann,
Elisabeth von Köller geb. Schlieckmann,
Rechtsanwalt, Regierungsrat a. D. **Dr. Hans Schlieckmann**,
Käthe v. Zakrzewski geb. Schlieckmann.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, den 17. Mai, nachmittags 1/2 3 Uhr vom Stadtgottesacker aus statt.

Hotel Hohenzollernhof
Magdeburger Straße 65.
Morgen Sonnabend
Tanzabend.
Beginn 7 Uhr.
Sonntag, den 18. Mai
5-Uhr-Tee.

Auf zur Blütenpracht!
Frühlings-Fest
im „Restaurant Traube", Königstraße 27.
Heinz Wandel! Heinz Wandel!
Feenhafte Dekorationen.
Schoppenweine — Schinkenspargel.

Stadttheater
Sonnabend 7 1/2 Uhr
„Wallensteins Tod".
Sonntag 7 1/2 Uhr
„Tannhäuser".

Rakete
Das Haus der guten Kleinkunst
ooo
Ab heute
Neues Programm
ooo
Sonnabend nach dem Cabarett Tanz

Koch's Künstlerspiele „Bunte Bühne"
Ab heute
vollständig neuer Spielplan!
Alles staunt
über
Brauns Dressur-Akt
mit dem klügsten Hund der Welt!
Alles spricht
von Rob. Pohlmann
Alles bewundert
das große Programm und trotzdem
kleine Preise.

„Alt-Heidelberg".
Geiststr. 5,
von 12—3 Uhr
der altbekannte, gute, preiswerte
Mittagstisch.
Abends **Stamm.**
Großes Vereinszimmer.

Kluge Frauen verwenden nur meinen altbewährten
Deutsch. Haus-Tee
Kräuter-Spezialgeschäft
L.-Wuchererstr. 33
Wilhelm Ender
gegr. 1899

Bade-Anzüge, Mützen, Hosen, Tücher,
G. Liebermann,
Geiststraße 42.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rot) Schrift auf weiß. Bande
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Leichte Kleidung
für
Herren!

Lüster-Jacketts in blau, schwarz und farbig . . . . . von **8.50** an
Leinen-Jacketts u. -Joppen gelb, grün, grau usw. . . . . von **6.00** an
Wasch-Westen in weiß und farbig . . . . . von **4.50** an
Tusor-Anzüge 3 teilig, in gelb und gestreift . . . . . von **27.00** an
Jünglings- und Knabengrößen
entsprechend billiger.

Ferner:
Tennis-Hosen, Loden-Kleidung
Lettow-Kleidung (Allein-Verkauf).

Zur gefl. Beachtung:
Meine fertigen Kleidungsstücke zeichnen sich durch tadellose Passform und gute Verarbeitung aus.

G. Assmann
Große Ulrichstraße 49.
Das Haus der Herrenmoden.

Beglücken Sie Ihren Gatten
mit dem schon immer gewünschten
CLUBSESSEL.

Ich habe ein großes Lager aller Arten **Clubsessel** und **Sofas** in Gobelin, Plüsch, Rips und Leder und fertige nach meinen eigenen aparten Entwürfen oder nach Ihren Angaben in eigenen Werkstätten unter billigster Preisstellung und bester Verarbeitung an. — — Zahlungserleichterungen. Besichtigung meines großen Lagers ohne Kaufzwang erbeten!

Bruno Paris, Leipziger Straße 12.
Clubmöbel-, Ruhebetten- und Matratzen-Werkstätten.

Alleinverkauf:
Schuhwarenhaus August Pirl,
Geiststraße 10.

Segen des Mansfelder Bergbaues.
5 Stück
echt silberne
vollständige
Besteck-ausstattungen
jedes Stück 800 und Tittel, Halle, gestempelt, empfiehlt einzeln, **in Dutzenden** und in **ganzen Ausstattungen**
zu billigsten Preisen
als vorzügliche
Kapital-Anlage
Juwelier Tittel,
grösstes
Besteckhaus Mitteldeutschlands.
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Wasserdichte,
zwiegenähte
Jagd-, Sport- u. Reitstiefel
in bester Ausführung.
Mitteldeutsche Werkstätten
G. H. Thieme, Halle (Saale),
Oleariusstr. 5. Fernruf 4227.
Goldene Medaille Mannheim 1922, Goldene Medaille Berlin 1923 und Ehrendiplom der Handwerkskammer Berlin 1923.

Den **Verkauf** von
frischen Eiern
nur an Wiederverkäufer
haben wir für Halle
Herrn Kurt Blumenthal
Wild- und Geflügelhandlung
Leitergasse, Telephon 2930 — übertragen.
Heidmann & Baumann
Eier-Import und Großhandel
Halberstadt Magdeburger Straße 8. **Magdeburg** Waagestraße 10a.

Nähmaschinen
auf Wunsch Teilzahlung.
Karl Möller, *Schmeerstraße 1.*

Von Sonntag früh, den 18. Mai ab empfehle ich eine große Auswahl in **3—6 jährigen schweren und mittleren schwedischen sowie Oldenburger, Ermländer und ostpreußischen**
Acker-, Wagen- und Arbeitspferden,
darunter mehrere Zuchtstuten, unter voller Garantie äußerst preiswert zum Verkauf und Tausch.
Max Döring, Halle a. S.,
„Gasthof grüner Hof".
Gr. Steinstr. 49. Tel. 5238.

Hosenträger
sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Gelegenheitskauf.
Opel,
abnehmbare Limousine, fast fabrikneu, hochmodern 1000 km gelaufen, spottbillig zu verkaufen. Besichtigung bei **Stoll, Humboldtstr. 8.** Tel. 6325.

---

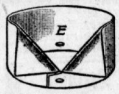
1 **ist sicher!**
Im **Spezialhaus** kauft man stets am billigsten!
Windjacken
13, 16, 18.50, 21.
Spezialhaus
Imprägnierter Stoffe
Fritz Freitag,
Geiststraße 29.
Auf Wunsch Maßanfertigung!

Prima Zugochse,
ein- und zweispännig gefahren, umständehalber zu verkaufen. **Gutezeit, Halle-Trotha.**

Motorrad,
3 1/2 PS.,
zu verkaufen. Zu erfragen **Friseurgeschäft, Mansfelder Straße 43.**

Eis! Eis!
liefert jeden Posten frei Haus
Eiswerke Passendorf.
Fernruf 2589. Fernruf 2589.

Elegante, massive Dauerwäsche
Ersatz für 5 fach Leinen



fertigt in allen Formen, Weiten und Höhen
W. Vogler,
Halle (Saale), Rudolf-Haym-Str. 37.
Fernruf Nr. 5340.

Gute
Fensterleder
Neunhäuser 5
Lederhandlung

Haltbare, gute Schubsenkel
empfiehlt H. Schnee Nchf., Gr. Steinstrasse 84.

Ein älteres leichtes
Arbeitspferd
steht zu verkaufen
Dohndorf Nr. 17.
Dohndorf 5. Gerlebogk (Anhalt.)

Zu verkaufen
3 Saugfohlen,
2 Stuten und 1 Hengst. Eltern eingetragen und prämiiert. **C. Sachse, Stöben b. Camburg a. S.**

Sehr schöne, junge
Zwerg-Rehpinscher
abzugeben. Schwarz mit braun. Eltern 24 und 21 cm hoch, eingetragen im S.S.B. Berlin.
O. Koch, Schmiedemstr., **Beuchlitz,** Post Holleben.

Am **Dienstag, den 20. Mai,** findet der freihändige Verkauf des 3. Transportes
schwerer dänischer Wallachen

in den Stallungen der **Hauptgenossenschaft für Viehverwertung,** e. G. m. b. H. in **Halle (Saale), Delitzscher Straße 8, Fernruf 6335,** unter den gleichen Bedingungen, wie sie für die ersten Transporte gültig waren, statt.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405171-17/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 16. Mai.

Die Welt in Blüten

In wenigen Tagen ist doch das große Wunder geschehen, daß da, wo starre, braune Aeste leblos in den grauen Himmel griffen, nun ein Traum von Blüten sich ausbreitet, wie ihn schöner kein Maler wiedergeben kann! Es ist wie über Nacht gekommen und hat alle Herzen froh gemacht in Hoffnung und Glück; das düstere Elend der langen Oktober- und Novemberabende ist vergessen, immer länger dehnen sich die Lichtstunden aus. Die Welt steht in Licht und Blüten.

Da ist kein Gärtlein, das nicht seinen blühenden Baum hat, kein Hang, von dem es nicht in duftiger Schönheit schimmert, in der Hofecke zündet der Kastanienbaum seine leuchtenden Kerzen an und macht den alten verfallenen Winkel, wo von den Wänden der Mauerputz abbröckelt, zu einem Schmuckkästlein, in dem Altes und Neues, Verbrauchtes und Entstehendes nebeneinander ruhen, überhaucht vom Schein der alles vergoldeten Maisonne.

Wer freut sich jetzt nicht über die blumigen Wiesen, die in sattem Grün leuchten, wer lauscht jetzt nicht mit Wohlgefallen dem Rauschen des Frühlingswindes in den jungen Blättern, die ihren ersten Schatten werfen! Es kann niemand an diesem heiligen Werdedrang vorübergehen ohne ein tiefes Gefühl der Ergriffenheit vor diesem Schöpferwillen.

Die Dichter sagen, daß die Erde jetzt Braut und der blaue Himmel ihr Bräutigam sei. Wie mit den Augen der Liebe blickt dieses sonnige, verklärte Blau auf das Blütenbunt der Welt herab.

Und wir Menschen? Haben auch wir Anteil an dem Blütenreichtum dieses Frühlings? Ist auch unser Herz eine fruchtansetzende Blüte am Baum des deutschen Volkes, in dessen Zweigen es noch vor kurzem so kahl und trostlos aussah und wo es jetzt zu grünen und blühen beginnt? Tragen wir Zukunft in uns, Früchte, die schönen Hoffnungen entgegenreifen, oder sind wir taube Blüten, die der Wind abschüttelt, ohne daß sie angesetzt haben? Wenn „wir Volk" neu von innen heraus geboren werden sollen, dann muß jeder von uns zuvor in sich erneuert worden sein an seinem „inwendigen Menschen", sonst wird es keine Ernte geben, sonst hilft uns aller Flor und Prunk nichts. Es wären getäuschte Hoffnungen, Blütenträume, die nicht reiften.

Was die Pflanze und der Baum willenlos ist: ein Stück geschlossener Weltordnung, das sollen wir mit vollem Bewußtsein werden wollen: Menschen, die die sittliche Weltordnung in ihrem Inneren widerspiegeln. Das ist das ganze Geheimnis des Aufstieges!

Wann kommt dem deutschen Volke dieser Frühling! **H.**

Großfeuer

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen 9 Uhr 45 Min. abends wurde die Feuerwehr fernmündlich sowie durch Feuermelder nach dem Grundstück Bernburgerstr. 15 gerufen, wo ein ausgedehntes massives Lagergebäude nebst Inhalt an elektrischen Installationsmaterialien — es handelt sich um die Elektrotechnische Großhandlung Paul Rauch — auf bisher noch nicht geklärte Weise in Brand geraten war. Beim Eintreffen des 1. Löschzuges stand ein großer Teil des Gebäudes in hellen Flammen, die, weit aus dem Dach herausschlagend, die angrenzenden Wohngebäude ernstlich gefährdeten. Auf die sofort an die Hauptwache gegebene Meldung „Großfeuer" rückte die gesamte Feuerwehr zur Brandstelle aus. Unter Vornahme von 6 Schlauchleitungen und Leitern verschiedener Art wurde der Brand von der Richard-Wagnerstr. und Händelstr. aus umfassend angegriffen und in mehrstündiger Tätigkeit bewältigt. Obwohl es gelang, den Brand auf den vorgefundenen Herd zu beschränken, ist ein außerordentlich großer Brandschaden entstanden, der leider durch Versicherung nicht gedeckt ist. Zur Zeit der Drucklegung ist die Feuerwehr noch mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Wie wir soeben noch erfahren, ist das Feuer von Stahlhelmkameraden der Gruppe Nord-West bemerkt und der Polizei gemeldet worden. Die Kameraden leisteten bei dem Brande auch die erste Hilfe.

Immer noch Nachklänge zum 11. Mai

Entgegen Mitteilungen in der Presse, wonach bei den Kampfhandlungen am 11. Mai in Böllberg 4 Arbeiter getötet sein sollen, wird berichtet, daß dies nicht zutrifft. Es handelt sich bei den gestern Beerdigten bzw. Uebergeführten nur um 3, die bei den Vorfällen in Böllberg getötet worden sind. Der vierte ist an den Folgen einer Anfang des Monats in Teutschenthal erlittenen Schußverletzung verstorben.

Bei der Zerstreuung von Trupps Kommunisten, die sich am 15. Mai kurz vor Mitternacht an der Zwölfbogenbrücke ansammelten, wurden 15 Personen, bei denen Waffen vorgefunden wurden, zur Feststellung der Personalien der Polizeiwache zugeführt.

Daß die Leichenlandung eines gefesselten Bayern nicht den Tatsachen entspricht, ist bereits bekanntgegeben worden. Was die beiden vermißten Bayern betrifft, so haben die polizeilichen Ermittelungen, soweit sie möglich waren, ergeben, daß es sich lediglich um Vermutungen handelt, für die bisher jede positive Unterlage fehlt.

Dr. Landsberg als Landeshauptmann bestätigt

Als Landeshauptmann der Provinz Sachsen ist vom Staatsministerium der Mehrheitssozialist Dr. Landsberg bestätigt worden. Dr. Landsberg hatte in der umstrittenen Wahl 54, Oberregierungsrat Hübener 53 Stimmen erhalten. Entgegen den Fraktionsbeschlüssen waren drei bürgerliche Wahlzettel unbeschrieben, wodurch Dr. Landsberg die Mehrheit von einer Stimme zugefallen war. Der gegen die Gültigkeit der Wahl erhobene Einspruch ist durch die Bestätigung der Wahl Dr. Landsbergs erledigt.

Wild-West auf dem Steinweg

Am Abend des 15. Februar 1924 wollte sich der Kaufmann Pehner, welcher Mitinhaber der 3 Glocken ist und die Tageseinnahme aus einer Filiale geholt hatte, in seine Steinweg 20 gelegene Wohnung begeben. Auf dem Treppenabsatz standen 3 Männer, die er für Angestellte im Hause hielt. Pehner wollte an ihnen vorbei, als plötzlich die Worte „Hände hoch!" ertönten. Zuerst glaubte der Ueberfallene an einen Scherz, als aber die Aufforderung „Hände hoch!" abermals erklang und ihm auch noch 2 Revolver entgegengehalten wurden, griff er in die Tasche und reichte dem einen Räuber ein Paket Geldscheine, welcher damit eiligst verschwand. Dem zweiten dagegen sprang er blitzschnell an die Kehle und es entspann sich nun ein Ringen. Plötzlich erhielt Pehner jedoch von hinten mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er von seinem Gegner ablassen mußte. Jedoch hatte er noch soviel Geistesgegenwart, den Räubern zu folgen und das Publikum auf diese aufmerksam zu machen, so daß die Festnahme erfolgte. Gestern standen nun die 3 Uebeltäter in der Person des Heizers Emil Lenz, Mechanikers Wilh. Damm und des Sattlers Otto Lößner vor Gericht. Die Anklage lautete auf räuberische Erpressung.

Trotz der Schwere der Anklage konnte man den Beklagten Mitleid nicht versagen, denn alle drei waren Opfer der herrschenden Arbeitslosigkeit. Alle 3 Angeklagten legten ein umfassendes Geständnis ab und schilderten die Not, welche sie zu der Tat veranlaßt hatte. Nach ihren Angaben waren sie dadurch, daß der Angeklagte Damm den Hauptkassierer der Firma Krause eines Abends gesehen hatte, auf den Gedanken gekommen. Damm hat dann aber den Kaufmann Pehner beobachtet und so kam die Tat zur Ausführung. Während die Beklagten Lenz und Damm den Pehner überfielen, hielt Lößner den Rückweg frei.

Auf Grund des Geständnisses der Beklagten verurteilte das Gericht den Angeklagten Lenz zu 2 Jahren 3 Tagen Gefängnis, Damm als den Anführer zu 4 Jahren 1 Woche Gefängnis und Lößner zu 2 Jahren 6 Monaten 3 Tragen Gefängnis.

Frühlingserwachen im Zoo

Die „Saison" beginnt — Ueber 130 neue Tiere — Weitere Neuerwerbungen in Sicht

In anderen Jahren war der Flieder schon lange verblüht, der jetzt an den Hängen des Reilsberges seine violetten Dolden zu erschließen beginnt. Sonst näherte sich um diese Zeit der Verkehr in Zoo und Wittekind bereits seinem Höhepunkt, während in diesem Jahre erst die letzten warmen Tage die Hallenser ins Freie hinauslockten. Um gut vier Wochen ist die Natur infolge des langen und harten Winters zurück.

Unser Zoo aber schreitet gleichwohl unter der bewährten Leitung seines Direktors Dr. Kniesche rüstig voran. Zählt er wegen seiner unvergleichlichen landschaftlicher Lage unstreitig zu den schönsten Tiergärten der Welt, so wird jetzt auch der durch Krieg und Inflationszeit stark gelichtete Tierbestand wieder aufgefüllt. Gerade in der jüngsten Zeit hat der Zoo durch Kauf, Schenkungen, Tausch und Geburten eine wesentliche Bereicherung erfahren. Seit dem 1. Januar 1924 kann man über 130 Neuanschaffungen verzeichnen, weitere Tiere — darunter zwei Eisbären — sind mit Bestimmtheit demnächst zu erwarten.

Es lohnt sich jetzt wirklich ein Besuch unseres Zoologischen Gartens, nicht nur wegen seiner schönen, in frühsommerlicher Pracht prangenden Anlagen oder der guten Konzerte, sondern auch wegen seines Tierbestandes.

Im Bärenzwinger ist — seit Jahren endlich einmal mit Erfolg — der Klapperstorch eingekehrt und hat drei niedliche, possierliche Babys gebracht. Das Publikum sei dringend gebeten, die Tiere nicht zu füttern. Unser Garten erlitt dadurch vor Jahren einen schweren Verlust im Bärenzwinger. — Der Marabu, der Marabu, er klappt den Schnabel auf und zu. Sehr vernehmlich und sehr energisch. So energisch, daß er sich unlängst ein Stück seines unteren Schnabels zerbrach. Man wird ihm eine Prothese aus Aluminium verschreiben. Seine Nachbarn sind acht schöne Flamingos. Ein glücklicher Zufall, daß sie sich erhalten haben. In zartem Rosa erglänzt das Gefieder. Diese Färbung rührt von einem Fettpuder her, mit dem sich die Tiere gewissermaßen schminken. Der Pelikan bekommt gerade seine Mahlzeit. Mit großem Geschick fängt er die Fische, die ihm sein Wärter von der Brücke aus zuwirft, und läßt sie eiligst in seinem gewaltigen Schnabel verschwinden.

Ein Blick ins Raubtierhaus. Die Löwin, die sich nicht zur Zucht eignet und nur ihr Gnadenbrot bekommt, hat Gesellschaft bekommen. Ein junges Löwengeschwisterpaar aus Basel. Der Vater des jungen Herrn Leo ist ein wertvoller Bauchmähnenlöwe; der Filius verspricht gleichfalls ein würdiger Vertreter seiner Rasse zu werden. Das junge Fräulein soll aus Zuchtzwecken eingetauscht werden. Nebenan haust ein Leopardenweibchen, ein in der Wildnis geborenes Tier, das demnächst einen Ehegemahl aus Indien erhalten wird; vielleicht kommt mit diesem auch ein Tiger an. Unter den Affen sieht man gleichfalls viele neue Gesichter. Die Kapuzineraffen, sehr gelehrige Tiere, auch Winselaffen genannt, haben ihr Quartier noch nicht im Freien aufgeschlagen im Gegensatz zu ihren Artgenossen.

Die Zebrakuh hat einen vierjährigen Hengst bekommen, der sich jetzt allerdings noch nicht zur Zucht eignet. Nebenan haust ein Jungpaar Wasserböcke, schöne, wertvolle Exemplare. Die Bisonkuh ist wieder einmal in anderen Umständen; ihr erster Gemahl wurde bekanntlich während des Kapp-Putsches das Opfer einer verirrten Kugel. Familie Mähnenschaf meldete vor etwa vier Wochen die Geburt eines munteren Zwillingspärchens an. 1½ Stunden, nachdem sie das Licht der Welt erblickt haben, laufen und springen die jungen Tiere bereits mit den Alten um die Wette. Was macht ein Menschenkind da für Mühe und Sorge! Der Hirsch Mikosch wird bald sein neues Geweih fegen und abwerfen. Im Berggehege begrüßen wir als Neuling einen Jungbock, der den historischen Namen Ludwig der Springer trägt. Ihn litt es nicht in seinem früheren Gehege. Allabendlich sprang der Sohn des Himalaja über das zwei Meter hohe Gitter und gesellte sich zu den Steinböcken.

Nun zu den gefiederten Bewohnern des Gartens. Seltene und prächtige Erscheinungen sind die Krontauben. Ein aussterbendes Geschlecht, da die Hüte unserer Damen ihre Kronen benötigen. Auf einer Auktion in London wurden 45 000 Köpfe angeboten. Das Seeadlerpaar beginnt in einem alten Baumstumpf zu bauen. Herr Gänsegeier und Frau Mönchgeier brachen beide die Ehe — Erfolg: ein kleines Geierlein. Schnell noch einen Blick nach dem neuerworbenen Wombat, einem australischen Beuteltier, Halbnachttier und Höhlenbewohner, und dann vorbei an dem Alpinum, das noch recht weit zurück ist, zu Jumbo, dem riesigen Nilpferdsprößling. Er hat sich mächtig herausgemacht und wiegt wohl seine 15 Zentner. Uebrigens ein ganz heimtückischer, gefährlicher Bursche.

Dann heißt es Abschied nehmen. Im Fliedergezweig schlägt eine Nachtigall. Das Auge umfaßt noch einmal vom Reilsberg aus das grüne Saaletal mit dem ragenden Felshort Giebichenstein. Die Sonne spiegelt sich in den Fluten des Flusses — Romantikstimmung. Und das Wort Eichendorffs, des letzten Ritters der Romantik, wird von dem nahen Trothaer Felsen vom Winde herübergetragen und klingt mahnend in den Ohren: „. . . und nirgends in allen Landen sah ich die Welt so schön!"

Glückauf, Hallescher Zoo, im Jahre 1924! **#**

Hallesche Indexziffern

vom 14. Mai 1924 laut Berechnung des Statistischen Amtes (auf der Grundlage der 5köpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913 und 1914 = 1):

	Milliarden	
1. Gesamt-Index, d. i. Lebenshaltung einschl. Bekleidung	1013,5	
(Veränderung gegenüber der Vorwoche		(+ 1,2 %);
2. Lebenshaltung ohne Bekleidung, d. i. Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung	964,9	(+ 1,4 %).
Im einzelnen lautet der Index für:		
3. Ernährung	1116,1	(+ 1,9 %);
4. Heizung und Beleuchtung	1748,7	(——);
5. Wohnung (2 Zimmer und Küche, Friedensmiete ohne Nebenabgaben 320 M) .	484,7	(——);
6. Bekleidung	1355,4	(+ 0,3 %).

— **Unbekannte Leiche.** Am 15. Mai wurde in das hiesige pathologische Institut die Leiche eines Mädchens eingeliefert. Das Kind hatte sich nach den angestellten Ermittelungen an ein durch Domnitz fahrendes Lastauto gehängt und ist dabei tödlich verunglückt. Ueber die Persönlichkeit des Kindes ist noch nichts bekannt. Es ist bereits am 14. Mai in Domnitz gesehen worden und hatte Dorfbewohnern auf Befragen angegeben, daß es aus Naumburg oder aus Nauendorf sei. Anfragen in beiden Orten haben diese Angaben nicht bestätigt. Beschreibung: Etwa 12 bis 13 Jahre alt, hellblond, Haare in der Mitte gescheitelt und über den Ohren zu Schnecken gewickelt. In den Haaren ein schwarzes Sammetband. Bekleidung: Blaues Tuchkleid, mit kurzen Aermeln und rot gestickt, blaue Turnhose, weißes Hemd. Das Kind trug einen Rucksack, in dem sich ein Paar hohe Schnürschuhe, 1 Brötchen und eine Bierflasche aus der Engelhardt-Brauerei befanden. Mitteilungen über die Persönlichkeit des Kindes nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 115a und 70, entgegen.

— **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Am 15. Mai gegen 6.30 Uhr nachmittags fiel der achtjährige Schulknabe Heinz Bollhard beim Spielen in die Saale. Er wurde durch den Kaufmann Karl Klappenbach vom Tode des Ertrinkens gerettet und später von seinen Eltern abgeholt.

— **30 Jahre Evang. Diakonienverein.** Auf eine Zeit dreißigjähriger Arbeit konnte der Evang. Diakonienverein Berlin-Zehlendorf in diesen Tagen zurückblicken. Bekanntlich hat der Verein, dessen Schwestern auch in der hiesigen Heilanstalt Weidenplan tätig sind, es sich zur Aufgabe gemacht, evangelischen berufslosen jungen Mädchen und alleinstehenden Frauen eine unentgeltliche Berufsausbildung und auf Wunsch eine Tätigkeit zu ermöglichen auf einem Gebiet der weitverzweigten Wohlfahrtspflege und damit ihnen einen wirklichen Lebensinhalt, Unterhalt und Rückhalt zu geben. So können sie ohne Sorge um das tägliche Brot und um ihre Zukunft ihre Kräfte in den Dienst der Wohlfahrtspflege stellen. 9000 Schülerinnen sind bisher durch seine Seminare gegangen, 2000 haben sich unter seiner Führung zu einer festorganisierten Schwesternschaft zusammengeschlossen und können sich ohne Sorge vor einem Abbau in allen Gegenden unseres Vaterlandes und auch im Auslande dem Dienst der evangelischen Diakonie widmen. Gerade in unseren Tagen hat es sich wieder gezeigt, wie diese Organisation den Bedürfnissen unserer Frauenwelt entgegenkommt, indem der Verein mancher Abgebauten die Wege zu neuer, dem weiblichen Wesen entsprechender Berufsbildung ebnete und ihr einen entsprechenden Beruf erschloß.

— **Für unsere Studenten.** Der Arbeitsausschuß der „Gesellschaft der evangelisch-theologischen Wissenschaft in der Provinz Sachsen und Anhalt (e. V.)" trat am Mittwoch unter dem Vorsitz von Geh.-Rat D. v. Dobschütz im Generalkonzilsaale der Universität zusammen, um über Abstellung der dringendsten Not unserer Studenten zu sprechen. Die Gebühren sind derart gesteigert, daß es überhaupt unverständlich erscheint, wie eine so große Anzahl von Studierenden ihr Studium durchführen können. Die Gesellschaft zur Förderung der evangelisch-theologischen Wissenschaft dürfe hier nichts unversucht lassen, um den Studenten wenigstens die Beschaffung der Lernmittel zu erleichtern.

— **Saalschloß-Brauerei.** Wir verweisen hiermit auf das heute stattfindende große Parkkonzert der Halleschen Bergkapelle. Karten gültig.

— **Stadttheater.** Freitag abend 7½ Uhr „Ein idealer Gatte", nicht, wie irrtümlich angezeigt, „Moral". Sonnabend „Wallensteins Tod". Sonntag „Tannhäuser". Den Landgrafen singt Karl Timäus vom Landestheater Neustrelitz a. G. a. A.

— **Heydrichs Konservatorium.** Irrtümlichen Annahmen zufolge wird mitgeteilt, daß der große Vortragsabend reiferer Schüler und Lehrer am Sonnabend, den 17. Mai, im Saale des Konservatoriums abgehalten wird und ½8 Uhr beginnt. Interessenten können Eintrittskarten im Konservatorium erhalten.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Vereinigte Vaterländische Verbände Mitteldeutschlands. „Die Moltkedenkmalsweihe im Film!" Der denkwürdige 11. Mai wurde gefilmt und erscheint ab heute in den C.-T.-Lichtspielen am Riebeckplatz. Wir empfehlen allen Einwohnern der Stadt den Besuch, vor allem auch denen, die nicht Gelegenheit hatten, der Feier in ihren Einzelheiten beizuwohnen, insbesondere den Angehörigen der vaterländischen Verbände. Der Film ist groß angelegt und ausgezeichnet gelungen in seinen Bildern.

Wehrwolf, Opfergruppe deutscher Frauen und Mädchen. Anmeldungen für Mitgliedschaft Süd nimmt entgegen Elisabeth Becker-Pietag, Alter Markt 4, im Geschäft.

Rheinländer-Vereinigung. Wir bitten unsere Mitglieder, sich an dem am 16. Mai, abends 8½ Uhr in „Mars-la-Tour" stattfindenden Vortrage „Das Saargebiet", veranstaltet vom Hochschulring deutscher Art, zahlreich zu beteiligen. Eintritt 30 Pf.

Verein der Schlesier. Nächsten Sonntag Ausflug nach Radewell (Landsm. Rudolph). Treffpunkt 2,30 Riebeckplatz. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften. Die Manteltarif-Verhandlungen im Halleschen Ortstarif sind gestern vor dem Schlichtungsausschuß durch einen Schiedsspruch beendet worden. Da der neue Tarif wesentliche Aenderungen gegenüber dem alten enthält, ist eine Aussprache notwendig. Die Mitglieder des D. H. V., V. w. A., D. W. V. und V. d. T. werden deshalb zu einer Gedag-Versammlung am Montag, den 19. Mai, abends 7¼ Uhr in „Mars-la-Tour" eingeladen.

Volksbühne. Für die Aufführungen der beiden Operneinakter „Höllisch Gold" und „Der Herr Kapellmeister" am 21. und 28. Mai ist jetzt auch für die Mitglieder der Theatergemeinden G bis N Gelegenheit, gegen Mitgliedskarte in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Karten zu erhalten. Zum Thoma-Abend „Moral" am Dienstag, den 20. Mai, 7½ Uhr im Thalia sind noch Karten in der Geschäftsstelle zu haben.

Das Wetter am Sonnabend:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Die gestern bis zu den Niederlanden reichende kühlere Luftströmung hat den Unterlauf der Elbe erreicht. Im Süden ist der Einbruch nur mit geringer Geschwindigkeit vorgedrungen, so daß noch der größte Teil von Deutschland im warmen Luftgebiet bleibt. Es steht nunmehr auch für Mitteldeutschland der Einbruch der kühleren Strömung bevor, so daß die Hitzeperiode ihr Ende erreicht hat. Das Wetter bleibt aber zunächst noch mild.

Voraussichtliche Witterung am 17. Mai: Wolkiges, kühleres Wetter mit Neigung zu leichten Regenschauern.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Wittekind-Apotheke,** Reilstraße 58; **Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Str. 66; **Bahnhofs-Apotheke,** Delitzscher Str. 92a: **Rosen-Apotheke, Merseburger Str. 112.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405171-17/fragment/page=0005
DFG

Die Tuberkulosegefahr im Jahre 1923 in Halle

Aus der Fürsorgestelle für Lungenkranke, Halle, Salzgrafenstr. 1, Sprechzeit täglich 3—4 Uhr, außer Donnerstag und Sonnabend.

In der Seuchenbekämpfung unterscheidet man seit langem offene und geschlossene Lungentuberkulose. Als offentuberkulös bezeichnet man die Kranken, die mit dem **Auswurf Bazillen ausscheiden.** Dazu ist es immerhin nötig, daß die Tuberkulose schon eine gewisse Verbreitung im Körper haben muß, um zur Ausscheidung von Tuberkelbazillen zu führen. Tuberkulose kann jahrelang geschlossen bleiben, ehe sich im Auswurf Bazillen nachweisen lassen. Legen wir die Zahl von Halle für das Jahr 1923 zugrunde, so kommen wir auf folgende Ziffern: an Lungentuberkulose starben 251 Personen, vervielfachen wir diese Zahl mit 3, so ergibt sich nach den Erfahrungen unserer Lungenfürsorgestelle die Zahl der lebenden offenen Tuberkulösen. Das sind also rund 750. Die Zahl der lebenden geschlossenen Tuberkulösen ist mindestens doppelt so groß, also 1500, so daß wir für Halle im Jahre 1923 lebende Lungentuberkulöse 2250 rechnen müssen, ungerechnet die zahlreichen anderen Tuberkuloseformen (Augen-, Haut-, Nasen-, **Bauch-, Unterleib-, Knochen-** und Gelenktuberkulose usw.).

Die **Lungenfürsorgestelle überwachte** im Jahre 1923 492 offene Tuberkulöse. **Davon waren** Männer 264, Frauen 213, Kinder 15; es starben davon 132. Als die Fürsorgestelle die Kranken kennen lernte, hatten 17 kein eigenes Bett, schliefen also mit Gesunden zusammen und bedeuteten so eine große Gefahr. Durch Abgabe von Betten und Aufnahme in ein Krankenhaus wurde diese Gefahr in 18 Familien umgehend beseitigt. Vier Kranke verhielten sich ablehnend. Es ist bedauerlich, daß uns das Gesetz keine Handhabe bietet, um in solchen Fällen Zwangsmaßnahmen anzuwenden, denn es ist unverantwortlich, daß ein ansteckend Kranker ungestraft Gesunde mit Schwindsuchtskeimen umbringen darf.

War mit der Abgabe des Bettes die größte Gefahr beseitigt, so bestand noch die zweite, daß die Kranken in engen Wohnräumen und gemeinsamem Schlafzimmer die Krankheit übertrugen. Denn von den 492 offenen Tuberkulösen hatten 193 kein eigenes Schlafzimmer. 102 von ihnen hatten allerdings keine Kinder. Dadurch verminderte sich in diesen Fällen die Gefahr insofern, als Kinder sich ja der Ansteckung viel weniger entziehen können und viel weniger Widerstand haben, um der Ansteckung Herr zu werden. Ziehen wir 102 Personen von den 193 ab, so bleiben noch 91 Fälle übrig, in denen Kinder sehr gefährdet waren. In 44 Fällen griff die Fürsorgestelle sofort mit Erfolg ein, indem sie 35mal die Kinder absonderte, 9mal die Kranken dadurch unschädlich machte, daß sie sie dem Krankenhaus zuwies.

Von der Gesamtzahl der 492 offenen Tuberkulösen waren 119 unverheiratet, 12 einzelnstehende Witwen, sie konnten also in Wohnräumen andere nicht gefährden. Alle offene Tuberkulösen bis auf 14 hatten eigene Mietsräume oder lebten bei Familienangehörigen; nur 14 waren Untermieter.

In den 299 Familien mit Kindern waren vorhanden: 28 Säuglinge, 102 Kleinkinder, 205 Schulkinder. Nach unseren Erfahrungen ist die Gefahr am größten für den Säugling. Denn er kann der Ansteckung kaum entgehen, weil er gewöhnlich von dem kranken Erwachsenen abgewartet wird. Er hat auch am wenigsten Widerstandskraft gegen die Tuberkulose, d. h. er erliegt ihr gewöhnlich bald nach der Ansteckung und kann sich nicht wie das größere Kind jahrelang wehren.

In Halle kamen im Vorjahr 14 Säuglinge in offenen tuberkulösen Familien auf 10 000 Einwohner. Es muß das Bestreben der verantwortlichen Aemter sein — hier des Jugendamtes — die Säuglinge und möglichst auch die Kleinkinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre, aus den Familien, wo sie so schwer gefährdet sind, fernzuhalten. Da es sich im ganzen um 28 Säuglinge und um 20 Kleinkinder handelt, müßte es möglich sein, diese Kinder durch dauernde Absonderung zu retten. Die Hälfte der Kinder läßt sich mit Sicherheit in den Wohnungen selbst oder bei gesunden Angehörigen absondern. In den anderen Fällen hat das Jugendamt stets hilfreich eingegriffen. Diese Zusammenarbeit ist für eine erfolgreiche Tuberkulosebekämpfung unerläßlich, denn sonst wird die Mehrzahl der Säuglinge in den Familien offener Tuberkulöser umsonst geboren. Bei den 28 Säuglingen, die wir beobachteten, haben wir in 21 Fällen eingegriffen: 3 nahmen wir heraus aus den Fam ien der Kranken, 8 sonderten wir gründlich ab, 3 schützten wir dadurch, daß wir den Kranken, also die Ansteckungsquelle, herausnahmen, 7 schützten wir mit Hilfe des Wohnungsamtes durch Zuteilung einer größeren Wohnung. So konnte die Fürsorgestelle fast in allen Fällen, wo ihre Hilfe notwendig war, gesundheitsgemäße Verhältnisse schaffen.

Auf die schwere Gefahr, die offene Tuberkulöse für ihre Familien bedeuten, muß immer wieder in der Oeffentlichkeit hingewiesen werden, damit sie umgehend abgestellt werden kann. Daß dies mit Hilfe der Lungenfürsorgestelle in der Mehrzahl der Fälle möglich ist, ergibt die hier abgegebene Statistik.

— **Zum Beamten- und Lehrerabbau.** Wir werden gebeten, folgendes zu veröffentlichen: „Die abgebauten festangestellten Beamten und Lehrer aller Rangstufen und Landesteile wollen sich zur Wahrnehmung ihrer Interessen zum Bunde der abgebauten Beamten und Lehrer zusammenschließen. Meldungen, evtl. mit Angabe, ob und wie Einspruch erhoben wurde, sind an die Zentralstelle, Stud.-Rat Dr. E. Lorenz in Berlin-Lichtenrade, Blumenthalstraße 3, zu richten.

— **Feiern zum 400jährigen Gesangbuch-Jubiläum.** In der St. Georgengemeinde wird im Festgottesdienst am kommenden Sonntag Fräulein Martha Seeliger als Solistin wirken; auch instrumentalistische Kräfte sind hinzugezogen. — Am Mittwoch, den 21. Mai, 7½ Uhr findet im oberen Saale des „Stadtschützenhauses" ein Festabend statt, bei dem neben dem Liederdichter Luther Paul Gerhardt in einem Bühnenfestspiel gefeiert werden soll. Die künstlerische Leitung hat Robert Förster vom Stadttheater. Es werden auch Kirchenchorgesänge und ältere Kammermusik geboten. Eintrittsprogramme in der Waisenhausbuchhandlung, bei Hothan und im Gemeindehaus St. Georgen.

Kirchliche Nachrichten

für den Sonntag Kantate, den 18. Mai 1924.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B).

U. L. Frauen: 8 Knoblauch, 10 Gesangbuch-Festgottesdienst Bauke. — **St. Ulrich:** 8 Schütz, 10 Thiede (A). — **St. Ulrich-Ost:** 10 Betsaal (Krondorfer Str. 6a) Schütz. — **St. Moritz:** 8 Keller, 10 Voigt. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom:** 10 Gabriel, 6 Liturgischer Gottesdienst Lang, unter Mitwirkung des Domchors, Dienstag 8 Bibl. Bespr. Lang, Freitag 8 Gabriel. — **Laurentius:** 8 Meinhof, 10 Gabriel, Montag 8 (B) Gem.-Haus Gabriel, Dienstag 8 (B) Gem.-Haus Gabriel. — **Stephanus:** 8 Jugend-Frühmesse d. B. K. (Bibelkreis höherer Schüler) Gesangbuch-Jubelfeier Hagemeyer, 10 Meinhof (A), Donnerstag 8 (B) Gem.-Haus Meinhof. — **St. Georgen:** 8 Giseke, 10 Festgottesdienst Hellmann (Kirchenchor), 11½ Unterredung m. d. konf. Jugend Bahldieck, Mittwoch 7½ Festabend mit Festspiel zum Gesangbuch-Jubiläum im oberen Stadtschützenhaussaal. — **Riebeck-Stift:** 9 Jahr. — **Diakonissenhaus:** 10 Moehr, Dienstag abend 8¼ Uhr (B) Neitz. — **Paulus:** 8 Jacobi, 10 Bach (A), Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde Bach. — **Johannes:** 8 Gueinzius, 10 Butz (Chorgesang), Mittwoch 8 (B) Gueinzius; Lauchstädter Str. 28: 10 Gueinzius (Chorgesang), Donnerstag 8 Familienabend Manteh. — **Bergmannstrost:** 4 Tischer. — **Stadtmission:** ½4 Waldgottesdienst in der Heide (Nähe Waldkater), Gemeinschaft in der Landeskirche, Weidenplan 4, Sonntag abend 8 Evangelisation, Dienstag abend 8 Gemeinschaft. — **St. Bartholomäus:** 8 Kunitz, 10 Festgottesdienst Hellwig (Chor), Freitag 8 Bibl. Besprechung Hellwig. — **Petrus:** 10 Festgottesdienst Kunitz (Chor). — **Trotha:** 10 Jenrich. — **Diemitz:** 9½ Petzold.

Büschdorf. Sonntag, 18. Mai, 9 Uhr: Vierhundertjahrfeier unseres Gesangbuches.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche). Sonntag: 11 K., 8 Evangelisation, Montag: 8 Jugendbund für E. C. j. Männer, Mittwoch: desgl. 8 j. Mädchen, Donnerstag: 8 B.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Sonntag, ½7, 8 und ½10 Uhr hl. Messen. ¾11 Uhr Hochamt. Abends ½8 Uhr Maiandacht.

Ev.-luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle. 10 Uhr Predigt P. Brachmann. Nachm. 3 Uhr: Gesangbuch-Jubiläum.

Bischöfliche Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhausapotheke, Königstr. 94). Sonntag vormittag ½10 Uhr und abends ½8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Pastor Holzschuher. 11 Uhr: Sonntagsschule. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibellehre.

Gemeindehaus Albrechtstraße 27. Sonntag, den 18. Mai, früh 8 Uhr: Gebetsstunde.

St. Laurentiusstraße, am Kirchtor. Sonntag, den 18. Mai, abends 8 Uhr: Evangelisationsgottesdienst (Evangelist Neitz).

Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstr. Mittwoch, den 21. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½-10¾ Tannhäuser	7½—11 Wallensteins Tod	—	—	—	7½-10 Moral	6½-11½ Wallensteins Tod

Hallische Filmschau

C.-T., Große Ulrichstraße. „Marccos schwerster Sieg" ist ein Abenteuerfilm im wahrsten Sinne des Wortes. Die vielfach mit Humor gewürzte Handlung ist geeignet, das Interesse des Publikums durch 6 Akte hindurch wachzuhalten. Im übrigen ist der Name Marcco zur Genüge bekannt, so daß es überflüssig erscheint, das darstellerische Können dieses mit Bärenkräften ausgestatteten Hauptdarstellers noch besonders zu erwähnen. — „War sie schuldig?" betitelt sich der zweite Film des Spielplanes. Mit den üblichen Vorzügen und Schwächen der Kinoromantik ausgestattet, ist hier ein Roman aus dem Leben wiedergegeben und kann ob seiner geschickten gesteigerten Handlung und seines versöhnlichen Ausgangs als guter Unterhaltungsfilm angesprochen werden.

C. T. Riebeckplatz. Brausender Beifall durchrauscht in häufigen Wiederholungen das stets ausverkaufte Haus: rund 3500 wehende Fahnen und noch viel mehr straffe deutsche Männer im Parademarsch rufen den tosenden Jubel hervor; denn das C. T. hat die Feierlichkeiten anläßlich der Enthüllung des Moltkedenkmals in meist vortrefflich gelungenen Bildern gefilmt. Eine patriotische Tat, für die der unermüdliche Direktor Künzel wärmsten Dank verdient! Im übrigen fesselt „Helena" stark die Interessen. Frei nach Homers Ilias ist hier im historischen Gewande ein Liebesdrama geschaffen worden, an dem äußere Form und Inhalt beachtenswert sind. Zunächst gebührt der Inszenierung großes Lob, weil sie dafür sorgte, daß die Helden in möglichst getreuer Anlehnung an die Skulpturen, die man ausgrub, Maske und Kostüm tragen; ferner bewirkt die wohlgelungene Auswahl erstklassiger Darsteller und Darstellerinnen, daß in der Wiedergabe der überlebensgroßen Sagengestalten, wenn auch nicht immer die Personifikation, so doch meist ein Hauch von jenem Geiste spüren wird, den der Dichter einst so vollendet besang. Und das bedeutet für Künstler, d. h. letzten Endes für Menschen unseres doch nicht gerade überlebensgroßen Formates, schon allerhand Anerkennung. Was dem Auge schließlich an Plastik der Vorgänge, Meeresbildern, Löwenjagd, Kämpfen geboten wird, ist außerordentlich. Vor allen Dingen hat man noch nie so prachtvolle Wagenrennen gesehen wie in der musikalisch von Kapellmeister Kluche und seiner famosen Schar wieder ausgezeichnet begleiteten „Helena".

„Das Tabakskollegium." Für Lebenskünstler und Freunde der Behaglichkeit. Reich, auch vierfarbig, illustriert; jedes Heft 1,50 M. Widder-Verlag, Berlin SW. 68. „Endlich einmal ein vernünftiger Gedanke!" schrieb Hanns Heinz Ewers, als ihm die Schriftleitung des „Tabakkollegiums" den Plan dieser neuen und artigen Zeitschrift mitteilte und ihn zur Mitarbeit aufforderte. Und mit ähnlichen Worten begrüßt die ganze deutsche Schriftsteller- und Künstlerwelt das junge Unternehmen. Warum? Weil nicht zu den hundert bereits vorhandenen Zeitschriften eine weitere hinzugekommen ist, vielmehr „Das Tabakskollegium" eigene Wege geht, indem es, eine originelle Idee, den Tabak als ein Symbol für wahre Lebenskunst und echte Behaglichkeit auffaßt und, von ihm ausgehend, in Bild und Wort, in Humor und Ernst die Freude am Dasein steigert.

ot. **Eine neue Akademie der Wissenschaften in Königsberg.** Eine Anzahl von Lehrern der Universität Königsberg hat sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die nach dem Vorbilde der bereits bestehenden Gelehrten-Gesellschaften Deutschlands der Förderung der Wissenschaften dienen will, „Königsberger Gelehrten-Gesellschaft". deren Satzungen anläßlich der Kantfeier die Zustimmung des preußischen Kultusministeriums gefunden haben, umfaßt in zwei Klassen Vertreter der Geistes- wie der Naturwissenschaften. An ihrer Spitze stehen die beiden Sekretäre, zurzeit die Professoren Dr. theol. Erich Seeberg und Dr. phil. E. A. Mitscherlich. Die Gesellschaft sucht ihre Ziele durch Veranstaltung von Mitgliedervorträgen, durch Herausgabe wissenschaftlicher Arbeiten und durch Stellung von Preisaufgaben zu erreichen. Sie läßt unter dem Titel: „Schriften der Königsberger Gelehrten-Gesellschaft" in zwangloser Folge eine Reihe von Arbeiten erscheinen, die einzeln käuflich sind und am Jahresschluß zu einem Bande zusammengefaßt werden sollen.

Häßlich gefärbte Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Übel werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die bewährte Zahnpaste Chlorodont. Ein Versuch lohnt! In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. 96

E. Ch. von Kleist's Liebesroman

Von **Karl Demmel.**

Im Jahre 1738 hatte Kleist, der damals noch in dänischen Diensten war, eine Werbungsreise im Auftrage seiner Militärverwaltung nach Danzig unternommen. Die Reise erhielt für den Dichter insofern große Wichtigkeit, als durch diese Mission sein Liebesroman beginnt. Nach Erledigung der Werbungsgeschäfte erhielt Kleist Urlaub und verlebte diesen auf dem väterlichen hinterpommerschen Gut. Gelegentlich einer Besuchsreise zu seinen beiden verheirateten Schwestern lernte er auf Patrow die Hauptmannswitwe Freifrau von der Goltz kennen. Zu deren Tochter Wilhelmine faßte der junge Leutnant eine glühende Zuneigung. Noch nach 20 Jahren gesteht Kleist, daß „Wilhelmine wirklich sehr schön gewesen sei und viel Verstand und Erziehung" besaß. Dem dänischen Offizier von damals war es nicht möglich, unter den obwaltenden Umständen an eine Verehelichung mit Wilhelmine zu denken. So sorgte sich auch Freifrau von der Goltz sehr um Kleist, daß dieser irgendwo eine feste Anstellung erhielt. Sie wollte dann dem Glück ihrer Tochter in keiner Weise entgegenstehen. Jedoch schlug alles fehl: Kleist erhielt nirgends eine Position und kehrte betrübt in den dänischen Militärdienst zurück. Die Forschung konnte bisher nicht feststellen, ob Kleist mit Wilhelmine weiterhin im Verkehr und Briefwechsel blieb. In seinen Werken, die zum größten Teil durch Briefe ausgefüllt sind, ist nicht ein einziger Brief von oder an Wilhelmine von der Goltz zu finden. Dagegen findet sich in seinen Dichtungen ein Poem, das Wilhelmine gewidmet ist. Von dem Gedichte sind zwei Fassungen vorhanden. Das dichterische Erlebnis stammt wohl aus dem Jahre 1744. Die Niederschrift erfolgte nach den Angaben im „Hornung" (Februar) 1745. Zu dieser Zeit stand aber Kleist schon im Dienste des großen Preußenkönigs. Der Beginn des hier zitierten zweiten Verses bestätigt dieses. Es sei daraus einiges wiedergegeben, das Kleists niedergeschlagene Stimmung ausdrückt:

„Verdammtes Glück, das nur die Narren schützt!
Ich suchte dich, du bliebest mir entzogen.
Die Liebe hat mir Flügel angesetzt;
Umsonst, du bist doch nicht von mir erflogen.
Nein, Doris soll die Meine nimmer sein . . .
O, zeigte doch des großen Friedrich Chor
Den Heldenarm der Feinde starken Haufen.
Ich schwänge mich alsdann vielleicht empor.
Ich wollte sie mit meinem Blut erkaufen.
Wie wird es nicht vor Ruhm und Liebe glühn,
Und diese Faust dem Tod entgegenziehn!"

Fünf Jahre währte schon die Bekanntschaft des Dichters mit Wilhelmine, ohne daß Aussicht auf eine eheliche Verbindung bestand. Allerdings machte auch Kleist den Fehler, daß er längere Zeit seine Geliebte ohne Nachricht ließ, und so kam es, daß Mutter und Tochter langsam anderen Einflüssen Gehör schenkten.

Im Jahre 1747 erhielt Kleist die Nachricht, daß Wilhelmine zur katholischen Religion übergetreten sei und sich vermählt habe. Diese war jedoch, wie Kleist später erfuhr, eine fingierte Meldung. Wilhelmines Hochzeit fand tatsächlich erst ein halbes Jahr später statt. Es wird jedoch auch berichtet, daß das Mädchen bis zu ihrer Verlobung „nach ihm gefragt und ihn treu und wahrhaft geliebt habe". In einem Briefe an seinen Freund Hirzel, datiert Potsdam, den 4. November 1750, schreibt Kleist: „Das Stück „An Wilhelminen" möchte ich nicht gern ausgeschaltet wissen, weil ich, da ich voriges Jahr zuhause war, erfuhr, daß sie mir garnicht untreu geworden, sondern bis zum letzten Augenblick ihrer Versprechung nach mir gefragt. Einer meiner —, aber ein Niederträchtiger, der seine Glückseligkeit im Gelde setzt, hat ihr, da sie ihm offenherzig gesagt, daß sie mich liebte und daß sie gerne Nachricht von mir haben möchte, glauben gemacht, daß es mir kein Ernst sei usw. Und er hat mir nur nichts davon wissen lassen, sondern mir sogar ein halbes Jahr vor ihrer Vermählung schon geschrieben, daß sie verheiratet wäre . . . Ich hätte, wenn ich im Felde Gelegenheit gehabt hätte, mein Leben vor nichts gehalten, um sie zu besitzen, und wolle es noch tun." Durch diese unglückliche Liebe wurde der sonst so forsche friderizianische Offizier Melancholiker und Hypochonder. Die Sehnsucht nach dem Tode ist in ihm. Im Gedicht „Sehnsucht nach Ruhe", wo er dem Streben nach den Totenhainen Ausdruck gibt, heißt es zum Schluß:

„O Doris, meine Ruh,
Drück mir einst dort die Augen weinend zu."

Kleist scheint Wilhelmine nie wiedergesehen zu haben. Trotzdem widmete er kurz vor seiner tödlichen Verwundung bei Kunersdorf die „Neuen Gedichte vom Verfasser des Frühlings" Wilhelminens Muter. Seine Erbitterung löst sich in gütiger Verzeihung auf. Die junge Baroneß war die einzige Frau, die des Dichters Herz abgrundtief bewegte.

— **„Zeitschrift für Musik."** Kampfblatt für deutsche Musik und Musikpflege. Hauptschriftleiter: Dr. Alfred Heuß. Verlag: Verlag der Zeitschrift für Musik, Leipzig, Seeburgstr. 100. Die letzte Nummer der Zeitschrift für Musik ist dem Königsberger Philosophen gewidmet, dessen „Bedeutung für den heutigen deutschen Musiker" der Herausgeber in einem ganz besonders gearteten, ins Innere der Persönlichkeit eines Menschen führenden Artikel behandelt. Ein anderer Aufsatz, „Chamberlain und Kant" von Dr. Karl Kock macht mit der Gesamtpersönlichkeit in eindrinalicher Weise bekannt. „Haydns Sinfonie" untersucht eine grundlegende Arbeit Dr. Alfred Einsteins, die für die künftige Bewertung des großen, aus der Musikentwicklung nicht wegzudenkenden Sinfonikers ausschlaggebend sein wird. Othmar Schoecks Schaffen würdigt Dr. Heuß selbst, indem er an die letzten Ursprünge der Schoeckschen Musik rührt, die in ihrer Verschmelzung von Altem und Neuestem einen hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft gewährt. Oesterreichisches von Emil Petschnig wird durch den Berliner Brief Diesterwegs und die immer umfangreichere Musikberichterstattung aus dem ganzen Reich ergänzt. Zahlreiche Besprechungen und eine wertvolle Beilage (zwei Lieder von Schoeck) vervollständigen das vielfarbige Bild des trefflichen Heftes.

Liederabend von Else Martin

Der zweite Liederabend dieser Woche führte ebenfalls auf die Höhen künstlerischer Gestaltungskraft empor. Unsere einheimische Sängerin Else Martin, die ihn in der Loge zu den drei Degen gab, war bisher nach glücklichsten Anfängen in ihren Leistungen etwas schwankend. Gestern gelang es ihr erfreulicherweise, von ihrem beneidenswerten stimmlichen Besitz und ihrer musikalischen Veranlagung wieder nachdrücklich zu überzeugen. Offenbar kam die Auswahl der Vorträge, die in der Hauptsache alte Weisen und Lieder im Volkston umfaßten, ihrem künstlerischen Vermögen gut entgegen, so daß das musikalische Ergebnis des Abends ein unbestrittener Erfolg für Else Martin bedeutete. Schade nur, daß der Besuch des Konzertes nicht lebhafter war. Selbst ein verwöhnter Zuhörerkreis wäre hier auf seine Rechnung gekommen. Aus dem Dargebotenen ragten durch besonders prächtige Ausführung die Lieder von Louis Spohr, Fr. Curschmann, dessen Name seit langem von den Konzertzetteln verschwunden ist, von Fr. Chopin („Mädchens Wunsch") und von Joh. Brahms („Da unten im Tale" und „Die Sonne scheint nicht mehr") hervor. Auch die Werkchen von Martin Frey und Ulrich Heintke wurden musikalisch erschöpfend behandelt. In ihnen vereinigten sich Wohllaut des Klanges, meisterliche Bildung des Tones und grundmusikalische Auffassung zu einem fesselnden Gesamtbilde.

Der Eindruck wäre vielleicht noch weit größer gewesen, wenn sich die junge Künstlerin eines anderen Gefährten am Flügel versichert hätte. Es liegt mir völlig fern, das Streben und die Gaben Ulrich Heintkes anzweifeln zu wollen. Allein zum Begleiten von Liedern gehört nun einmal eine feine pianistische Kunst. Ulrich Heintkes Klavierton ist dazu zu dick und plump, und seine Fingerfertigkeit, wenn man überhaupt davon sprechen darf, zu mangelhaft. Auf keinen Fall vermag er seine Begleitung mit dem Gesang zu einwandfreier Einheit zu verschmelzen.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405171-17/fragment/page=0006

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Berliner Devisenkurse.

In Billionen. Berlin, 16. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.	157,86	158,60	Schweiz	74,41	74,79
Buen.	1,375	1,385	Spanien	58,45	58,75
Brüssel	20,45	20,55	Lissabon	12,66	12,74
Christiania	58,45	58,75	Japan	1,685	1,695
Kopenh.	71,62	71,98	Jugoslavien	5,255	5,295
Stockh.	111,97	112,53	Rio de J.	0,47	0,48
Helsingf.	10,62	10,68	Oesterr. abgest	5,98	6,02
Italien	18,95	19,05	Prag, 100 Ko.	12,46	12,54
London	18,405	18,495	Budapest	4,68	4,72
Newyork	4,19	4,21	Bulgarien	3,09	3,11
Paris	24,64	24,76	Danzig	73,61	73,99

Zuteilungskurse: Amsterdam 2, Buenos Aires voll, Brüssel voll, Christiania 29, Kopenhagen 4, Stockholm 10, Helsingfors voll, Italien 50, London 2, New-York 1, Paris voll, Schweiz 2, Spanien 50, Lissabon —, Japan voll, Jugoslavien voll, Rio de Jan. voll, Oesterreich voll, Prag 15, Budapest voll, Bulgarien voll, Danzig 10.

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro für 1 Einheit. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten. Alle übrigen für 100 Einheiten.

Devisenmarkt. Mark: London 18,5 (19); Amsterdam 0,685; Zürich 1,82; Stockholm 0,89 unverändert. — Engl. Pfund: Amsterdam 11,675 (11,705); Zürich 24,67 (24,68). — Franz. Frank: London 76,05 (74,20); Amsterdam 15,65 (15,75); Zürich 33,40 (32,80); Stockholm 22,50 (22).

Reichsbankausweis

Nach Abwicklung des Ultimobedarfs vom Ende April hat die Reichsbank in der ersten Maiwoche eine erfreuliche Entlastung ihrer Anlagekosten erfahren. Wie der Bankausweis vom 7. d. M. zeigt, ist die gesamte Kapitalanlage um 54,2 auf 3111,1 Trillionen Mark zurückgegangen. Im Rentenmarkgeschäft nahmen die Wechselbestände um 23,5 auf 1121,1, die Lombardforderungen um 17,9 auf 114,2 Millionen Rentenmark ab. Gleichzeitig verringerte sich das Papiermarkwechselkonto um 8,7 auf 763,7 und das Papiermarklombardkonto um 4 auf 20,3 Trillionen Mark.

Die Kreditrückzahlungen führten zu einer Verminderung des Zahlungsmittelumlaufes, die sich für Reichsbanknoten und Rentenbankscheine zusammen auf 81 Millionen Goldmark stellt. Zwar erhöhte sich der Banknotenumlauf noch um 9,9 auf 786,9 Trillionen Mark, dagegen nahm der Umlauf an Rentenbankscheinen nach den Bewegungen bei der Reichsbank um 41 auf 1668 Millionen Rentenmark ab. Die fremden Gelder der Bank stiegen im ganzen um 18,8 auf 823,8 Trillionen Mark.

Die erwähnten Zuflüsse an Rentenbankscheinen bewirkten eine Vermehrung der Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen von 242,8 auf 284,2 Millionen Rentenmark.

Die Ausleihungen der Darlehnskassen gingen weiter um 0,1 auf 1,2 Trillionen Mark zurück. Dementsprechend verminderten sich auch die Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen.

Der Goldbestand zeigt keine bemerkenswerte Veränderung. Der Bestand an Scheidemünzen hob sich geringfügig um 0,1 auf 0,4 Millionen Goldmark. Die der Reichsbank zugeführten Prägeergebnisse an neuen Reichssilbermünzen wurden in der Hauptsache sofort dem Verkehr übergeben; insgesamt sind bisher in den letzten Wochen 16,1 Millionen Goldmark in Silbermünzen zur Ausgabe gelangt.

Börse und Geldmarkt

Die vergangene Woche brachte uns auf den Effektenmärkten eine wesentliche Besserung. Zwar waren auch jetzt noch einzelne Schwierigkeiten zu verzeichnen, doch betrafen diese in ihrer weitaus größten Mehrzahl kleinere Institute, Inflationsgründungen. Und wenn man bedenkt, daß die infolge der Geldmarktkrise insolvent gewordenen Banken sich zum größten Teil aus dererlei in der Inflation gegründeten Gesellschaften zusammensetzen, zum anderen Teil aber unter den insolvent gewordenen Häusern sich zumeist solche befinden, deren Unterlagen schon vor dem Kriege meist als recht fragwürdig galten und nur 4 Proz. aller Insolvenzen sich aus soliden älteren Instituten zusammensetzt, so dürfte ein allzu großer Pessimismus wohl als verfehlt erscheinen.

Es hat nunmehr auch den Anschein, als ob die größten Schwierigkeiten bereits überwunden sind. Sehr zugute kommt der Wirtschaft dabei natürlich der neuerliche Rückgang des Francs. Obgleich man diese erneute Senkung der französischen Valuta zumeist politischen Gründen zuschreibt, so ist doch wahrscheinlicher, daß die Durchführung der französischen Sanierungspläne derartig mangelhaft gewesen ist, daß eine Senkung des künstlich hochgehaltenen Franc beinahe unvermeidlich erscheinen mußte. Wie weit sich dieser erneute Kurssturz fortsetzen wird, läßt sich bei der unsicheren Lage, die die französischen Wahlen für Frankreich geschaffen haben, nicht voraussagen. Immerhin ist es ein erfreuliches Zeichen, daß von neuen Francsspekulationen an den deutschen Börsen so gut wie gar nichts zu bemerken ist und daß man den Moment nur benutzt, um alte Verpflichtungen auszugleichen.

Auch der Geldmarkt konnte gerade in den letzten Tagen eine bedeutende Erleichterung erfahren. Täglich Geld war durchschnittlich mit ½ pro Mille zu haben und wurde, da die Nachfrage recht gering, des öfteren schon darunter angeboten. Der Rückgang des Zinssatzes für täglich Geld mag zu einem Teil dem geringen Bedarf der Spekulation während der Baissetage zuzuschreiben sein, zum anderen Teil aber steht fest, daß die Kreditfrage nicht mehr so schwierig erscheint wie noch vor einigen Tagen. Auch die Golddiskontbank hat manche Erleichterung geschaffen. Daneben hat auch das Ausland an sichere Firmen in verstärktem Maßstabe Kredite gewährt, die allem Vernehmen nach wohl in den nächsten Tagen noch eine Steigerung erfahren werden.

Bergwerksgesellschaft Dalbusch-Gelsenkirchen. Die Verwaltung teilt mit, daß — wenn auch die Bilanzarbeiten für 1923 noch nicht fertiggestellt sind — jetzt schon feststehe, daß eine Dividende nicht verteilt werden würde.

Keine Dividende bei der Rhein-Elbe-Union. Die Aufsichtsräte der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft des Bochumer Vereins und der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. haben beschlossen, den Generalversammlungen vorzuschlagen, von einer Dividendenverteilung abzusehen.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1923 ergibt einen Ueberschuß von 553 667 501 445 686 302 M., der gegen schwebende Risiken zurückgestellt werden soll. — Der Bericht des Vorstandes führt u. a. aus: Die Ausmerzung der Schäden der Inflationszeit und die Umstellung der Tarife auf Goldrechnung haben sich schneller vollzogen, als erwartet werden konnte. In den Verhältnissen bei den Gasanstalten in Warschau ist dagegen noch keine Klärung erfolgt. Die Zwangsverwaltung, die sich mehrfach geändert hat und jetzt dem Magistrat der Stadt Warschau übergeben ist, besteht noch fort. Die Kohlenversorgung ist befriedigend geworden, so daß wir wieder Bestände ansammeln konnten.

Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., A.-G., in Leipzig. Die am 6. Juni stattfindende ordentliche Generalversammlung soll auch über eine Reihe von Satzungsänderungn (u. a. betreffend Streichung der Beschränkung bezüglich der Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder und Festsetzung der Aufsichtsratstantieme in Goldmark) Beschluß fassen.

Getreide-Kredit-A.-G. in Magdeburg. Die zum 12. Juni einberufene erste ordentliche Generalversammlung soll auch über folgende Statutenänderungen Beschluß fassen: a) § 1: Aenderung der Firma in „Getreide-Kreditbank-A.-G.“; b) § 2 Satz 2: Erweiterung des Zwecks der Gesellschaft auf die „Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte“; c) § 3: Vorzugsaktien; für je 1000 Mark nominal 50 Stimmen; d) § 15 Absatz 1: Neufestsetzung der den Aufsichtsratsmitgliedern zu gewährenden jährlichen Vergütung.

Rückgang des Bradford-Exports nach Deutschland. Vor dem Kriege war Deutschland ein großer Abnehmer englischer Garne, namentlich aus dem Bezirke Bradford. In den letzten zwei Jahren lebte das englische Lieferungsgeschäft wieder auf, um jedoch, wie der „Konfektionär“ berichtet, neuerdings wiederum einen Stillstand zu erfahren, da die deutschen Firmen die Devisenbeträge für die Englandzahlungen nicht aufzubringen vermögen. Die Handelskammer Bradford hat daher, um der Krise zu begegnen, das englische Board of Trade um eine Intervention ersucht.

Die Kartelle gegen Zahlungsverzögerungen. Der Verband der Seidenband-Industrie Deutschlands, Barmen, und der Verband der Oberrheinischen Bandfabrikanten, Basel, wenden sich in einem Zirkular an ihre Abnehmer. Es erscheint unmöglich, die mit den Zahlungsverzögerungen verbundenen Verluste weiterhin auf Basis der bisherigen Preise auf sich zu nehmen. Die Mitgliederversammlung hat zwecks gleichmäßiger Behandlung der Abnehmer sämtliche Beträge, die länger als einen Monat fällig sind, an den Verband abzutreten beschlossen.

Erfurter Pferdemarkt. Dienstag und Mittwoch, den 20. und 21. Mai findet der 19. und diesjährige dritte große Pferdemarkt statt. Der Antrieb beginnt am Montag, den 19. Mai, nachmittags von 4 Uhr ab, der Handel jedoch erst am 20. Mai, 6 Uhr vormittags. Frachtbriefe nach Erfurt-Ost, Anschlußgleis Viehhof, adressieren.

Leipziger Handels- und Verkehrsbank. Der Abschluß für das Jahr 1923 ergibt nach reichlichen Rückstellungen einen Reingewinn von zirka 165 Milliarden Papiermark. In einer für Ende Juni einberufenen ordentlichen Generalversammlung soll der Vortrag des Gewinnes auf neue Rechnung vorgeschlagen werden. Es gelangt also keine Dividende (i. V. 60 Proz.) zur Ausschüttung.

Schwarzburgische Landesbank. Das Institut löst wegen schlechten Geschäftsganges die Niederlassung Gehren auf.

Generalversammlung des Wiener Bankvereins. In der G.-V. des Wiener Bankvereins wurde die Ausschüttung von 8000 Kronen genehmigt.

Dr. Paul Meyer Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat beschloß, den in der vorgelegten Papiermarkbilanz nach Abschreibung aller Anlagekosten auf eine Mark verbleibenden Reingewinn von 82 349 Bill. M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Ermäßigung der Habenzinsen bei der Seehandlung. Auf die sehr erleichterte Marktlage für tägliches Geld hin hat heute die Seehandlung ihre Sätze für tägliches Geld von 11 auf 7 Proz. pro Anno und für Geld von einem Tag zum andern von 12½ auf 8 Proz. für die Einlagen der Bankierkundschaft ermäßigt. Die anderen Sätze bleiben die alten.

Wertpapiere.

Berlin, 16. Mai. Der jähe Stimmungswechsel von Verzagtheit und bangen Zweifeln zu einer optimistischen Beurteilung der politisch-wirtschaftlichen Lage ist die Folge einesteils der Wahlniederlage des nationalen Blocks Frankreichs und anderteils der sich von Tag zu Tag mehr auswirkenden Entspannung am Geldmarkt und am Devisenmarkte.

Die Leihsätze für Geld gingen infolge des vorhandenen starken Angebotes allmählich zurück und am Devisenmarkte wurde heute eine allseitige Abnahme der Anforderungen festgestellt. Die Reichsbank würde dadurch in die Lage versetzt, größere Zuteilungen nicht nur für eine ganze Anzahl von Nebenplätzen vorzunehmen, sondern auch für Amsterdam 2 (bisher 1) Prozent zu bewilligen. Am augenfälligsten kam der Tendenzumschwung in neuerlichen starken Kurserhöhungen am Montanmarkte zum Ausdruck. Die nach allseitiger Ansicht über Gebühr entwerteten schweren Papiere wurden in großen Posten, wie es hieß für ausländische Rechnung aus dem Markte genommen, so daß bei gleichzeitig starken Deckungen Kurssteigerungen von 2 bis 4 Billionen Prozent die Regel und solche von 5 bis 6 Bill. Prozent nichts seltenes waren. Bei einzelnen Industriewerten hielten sich die Erholungen in engen Grenzen.

Im allgemeinen aber waren sie gering. Nach Befriedigung des anfänglich sehr lebhaften Kaufandranges wurde das Geschäft ruhiger und die Kurse mußten einen Teil ihrer Aufschläge wieder hergeben. Das Publikum steht im allgemeinen noch abseits und beteiligt sich nur vorsichtig mit Käufen. Daher entsprachen auch die Umsätze der in den Einheitskursen gehandelten Industriewerte nicht der zeitweisen Lebhaftigkeit im Großverkehr. Das starke Interesse für gewisse Montanwerte hängt auch damit zusammen, daß nach zuverlässigen Auskünften die vom Reichskanzler eingeleitete Vermittlung in dem Konflikt zwischen Zechenbesitzern und Bergarbeitern vor einem erfolgreichen Abschluß stehen soll.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 16. Mai.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo. (In Goldmark).

Elektrolytkupfer (100 kg)	127,00	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) 99%	—
Zinkhüttenverbandspreis	—,—	Zinn (Banca-Straits-Austral)	4,10—4,15
Raffinade-Kupfer	1,07—1,09	Hüttenz. (mind. 99%)	4,00—4,05
Orig.-Hütt.-Weichbl.	0,54—0,55	Reinnickel (98-99%)	2,25—2,35
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	0,55—0,57	Antimon (Regulus)	0,73—0,75
Remelted-Platt.-Zink	0,48—0,50	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	89,50—90,50
Orig.-Hütten-Alumin. i. Bl. W. dr. Bl.	—		

Produkte.

Berlin, 16. Mai. Wenn auch die Geschäftsstille am Produktenmarkt unverändert anhielt, so war die Haltung doch etwas stetiger als bisher. Weizen wurde von Magdeburg ungefähr auf dem letzten Preise gehalten. Hier bestand um so weniger Nachfrage seitens der Mühlen, als die Konkurrenz des amerikanischen Mehles fortdauernd den Verkauf heimischer Ware beschränkt. Dagegen gab sich für Roggenmehl etwas mehr Konsumnachfrage zu erkennen. Die Roggenpreise haben eine Stütze an dem fortdauernden, wenn auch wenig umfangreichen Roggenbedarf der Provinzmühlen gefunden, denen seinerzeit durch die Aufkäufe der Reichsgetreidestelle das Material aus der eigenen Umgebung fortgenommen worden war. In Gerste, Hafer und Futterartikeln sowie Hülsenfrüchten ist sowohl im Geschäft als auch in den Preisen eine nennenswerte Aenderung nicht eingetreten.

Gattung	16. 5.	Gattung (2 Ztr.)	16. 5.
Weizen, märk. 1 t	156—163	Peluschken	11,00—12,00
Roggen, märk. 1 t	128—133	Ackerbohnen	15,00—16,00
Gerste 1 t	148—156	Wicken	18,00
Hafer, märk. 1 t	123—134	Lupinen, blaue	11,00—11,50
Mais 2 Ztr.	—	Lupinen, gelbe	15,00—15,50
Weizenmehl, 2 Ztr.	21,50—24,50	Serradella	11,75—18,00
Roggenmehl, 2 Ztr.	18,75—20,75	Rapskuchen	10,10—10,20
Weizenkleie	9,50	Leinkuchen	19—20
Roggenkleie	9,30—9,40	Trockenschnitzel	9,10—9,20
Leinsaat (1 t)	400	Zuckerschnitzel	—
Raps	300	Torfmelasse	—
Viktoriaerbsen	23,00—25,00	Kartoffelflocken	—21.50
Kl. Speiseerbsen	15,00—16,00	Kartoffeln, weiß. 1 Ztr	—.—
Futtererbsen	14,00—15,00	Kartoffeln, rote	—.—

Weizen- und Roggenstroh 1,25—1,45, Haferstroh 1,10—1,25, Bindfaden gepr. —, Gebünd. Langstroh je n. Frachtlage, Wiesenheu 1. S. 2,50—2,85, 2. S. 1,80—2,10, Kleeheu —, Kartoffeln (Erzeugerpreis) weiß 3,50, rot 3,50, gelbfl. —.

Magdeburg, 16. Mai. Goldmarkpreise. Weizen 7,50 bis 7,70, Roggen 6,80—6,90, Sommergerste 9—9,30, Wintergerste —, Hafer 7,20—7,40, Mais 9,10, Viktoriaerbsen 10,50—11,50 (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern). Weizenmehl 23,75 bis 25,75, feinstes über Notiz; Roggenmehl 20—22, feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack). Weizenkleie 5—5,20, Roggenkleie 4,40—4,60 (50 Kilogramm ab Verladestation). Zucker, 200 Zentner Melis prompt 23,75—24,25, innerhalb vier Wochen —, Kartoffeln —.

Magdeburger Börse vom 16. Mai

(Kurse in Milliarden.)

	16. 5.	14. 5.		16. 5.	14. 5.
Sächs. Ldsch. Pfdbr 4%	—	1500	**Freiverkehr.**		
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	—	—	Bank f. Landw.	55	60
Gew. Burbach Obl. 5%	—	1400	Landkredit-Bank	40	40
Wilhelm - i. M.	95000	95000	Mansfeld	4700	4700
Magdeb. Feuer-Vers.	215—	220 -	Krügershall	4250	4000
Magdeb. Straßenbahn	16000	15000	Winkelhausen	2100	1800
Magdeb. Allg. Gas	3000	2300	Brünner	880	875
Magdeb. Bergw.-Akt.	40000	—	Bln.-Halberst. Ind.	300	350
Masch. Buckau	6000	—	Bühring	700	600
R. Wolf	7250	6700	Chem. Pickler	145	145
Grade Motorenw.	1250	1000	Muldenthal	110	100
Chem. Fabr. Buckau	—	65000	Rathsack	400	600
Saccharin-Fabrik	5000	3800	Getreidekreditbank	13,00	12
Magdeb. Mühlenwerke	3000	3250			
Eisenmatthes	3200	3000			
Mauls Kakao	1800	2800			
Dietrich Rohrleitung	475	480			

Eröffnungskurse der Berliner Börse.

Variable Papiere in Milliarden.

	16. 5.	15. 5.		16. 5.	15. 5.
El. Hochbahn	43750	40750	Laurahütte	9875	8000
Schantung	—	700	Mannesmann	34000	29750
Oest. Staatsbahn	—	30100	Mansfelder Bergb.	5000	4500
Balti a. Ohio	—	—	Oberschl. Eisenbed.	—	13750
Canada	6300	6250	Obschles. Eisenind.	—	14500
Dt. Australien	—	27500	Phönix	28750	25000
Hambg. Paketf.	25375	22250	Rhein. Braunkohlen	31600	28250
Hamburg-Südam.	34625	33750	Rheinstahl	29500	26500
Hansa	10875	10125	Riebeck Montan	44000	38500
Kosmos	—	—	Rombacher	15000	12000
N. Lloyd	5800	5200	Schles. Zink u. Bgb.	—	38000
Roland Linie	10200	9750	Siegen-Solingen	2000	1625
Stettin Dampfer	3500	3100	Stolberg Zink	33500	29400
Ver. Elbeschiff	3000	—	Dt. Kali	38250	34600
Bk. f. el. Werte	6750	5250	Kali Aschersleben	—	10625
Bk. f. Brauindustrie	1750	1500	Salzdetfurth	18750	16500
Barmer Bankverein	—	—	Westeregeln	16500	15500
Bayer. Hyp. u. Wechselb.	2100	1900	A.-G. f. Anilin	13600	11375
Bayer. Vereinsbank	1600	1600	Anglo Guano	23500	19500
Berl. Handelsges.	29500	25750	Bad. Anilin	17000	14750
Commerz- u. Priv.-Bk.	4800	4250	Byk. Guldenw.	—	2000
Darmst. u. Nat. Bk.	9125	8375	Chem. Griesheim	13500	11750
Dt. Bank	10000	9375	Chem. Heyden	4250	3300
Discontoges.	10250	9375	Dyn. Nobel	6900	5500
Dresd. Bank	6000	5625	Elberf. Farben	15000	13625
Essener Creditanst.	2400	2250	Th. Goldschmidt	12800	11250
Leipz. Credit	1800	1700	Höchster Farbw.	13625	—
Mitteld. Creditbk.	2000	1800	Köln-Rottweiler	7250	6625
Oest. Credit	425	400	Oberschles. Koks	49750	43500
Wiener Bankverein	325	325	Rhein. Sprengstoff	5500	4500
Bochumer Guß	57750	47000	Rhenania	6000	5500
Buderus	13875	10800	J. D. Riedel	4750	4250
Dt. Luxemburg	53000	41500	Rüttgers Werke	14900	—
Essen Steinkohle	37200	32500	H. Scheidemantel	—	—
Gelsenkirchen	56000	47000	Akkumulatoren	26750	23750
Harpener	63000	55000	A. E. G.	9250	8600
Hoesch Stahlw.	—	38500	Bergmann Elektr.	13000	10700
Hohenlohe	25500	21250	Drahtlose Uebersee	6600	5750
Ilse Bergbau	18625	16500	El. Lief. Ges.	13500	11500
Kattowitz Bergbk.	30000	24000	Elektr. Licht u. Kraft	10000	9600
Klöcknerwerke	53000	46500	Felten u. Guill.	23750	21500
Köln-Neuessen	42500	36000	Ges. f. el. Unt.	13250	12000

	16. 5.	15. 5.		16. 5.	15. 5.
Lahmeyer	8875	8000	Rheinmetall	6625	5250
Dr. P. Meyer	—	925	Hugo Schneider	—	4750
Poege Elktr.	2000	1750	Telephon Berliner	3875	3625
Sachsenwerk	1700	1625	Uniongießerei	6750	5125
Schuckert	39500	31000	Vogel Telegraph	1100	1900
Siemens u. Halske	49500	40500	Stettiner Vulkan	17500	17000
Busch Waggon	—	7375	Weser Schiffahrt	—	—
Görlitz Waggon	4250	3625	Dt. Wollwaren	4250	4000
Gothia Waggon	2800	2000	Hammersen u. Co.	11250	9750
Hannover Waggon	—	—	Nordd. Wolle	43000	35500
Linke-Hofmann	17500	13750	Schles. Textil	3375	3250
Rathgeber Waggon	—	5000	Stöhr u. Co.	—	57500
Adlerwerke	2000	1750	Aschaffenbg. Zellst.	—	—
Augsb.-Nürnb. Masch.	27500	21000	Feldm.-Pap. u. Zellst.	4100	3500
Berlin-Anh. Masch.	8500	7000	Zellstoff Waldhof	9000	8250
Berl.-Karlsr. Ind.	72750	67750	Kahlbaum	19250	17750
Berl. Masch.	12700	11000	C. W. Kemp	900	—
Gebr. Böhler	30000	20000	Ostwerke	21500	19750
Daimler	3375	3100	Rückfort Sprit	1000	875
Dt. Maschinen	6750	5250	Basalt	13750	10000
Dt. Werke	6125	5500	J. Berger Tiefbau	3625	3375
Hansa-Lloyd	1450	1250	Calmon Asbest	1100	950
Hartmann Maschinen	4750	4250	Charlottenb. Wasser	19500	—
Humboldt Masch.	19500	17500	Dessau Gas	20000	17500
Karlsr. Maschinen	3100	2750	Dt.-Atlant. Telegr.	13750	12250
Gebr. Körting	7000	6400	Eisenbahnverkehrsmittel	13000	10625
Krauß u. Co.	4875	4250	Fahlberg-List	4500	3750
L. Loewe u. Co.	58500	56875	Harburg Gummi Phönix	—	—
Motoren-Deutz	22000	19500	Held u. Francke	925	900
National Auto	3100	2625	Ph. Holzmann	3750	3750
Orenst. u. Koppel	14125	13000	Gebr. Junghans	6500	5400
Schubert u. Salzer	9000	8875	Conti Kautschuk	7500	6000
Voigt u. Haeffner	1400	1300	Polyphonwerke	4250	—
Wolff	8400	—	Sarotti	—	1250
Zimmermann	1100	950	Schulth.-Patzenhofer	18250	17000
Berlin-Burger Eisen	8500	8700	Thörls Oelf.	—	4750
Bingwerke	2600	2500	L. Tietz	3200	2900
Dt. Kabel	1300	1125	Ver. Schuhf. Bern.	2500	2800
Dt. Eisenhandel	5125	4625	Neuguinea	—	2625
Hackethal	2125	1750	Otavi Minen	22750	21000
Hirsch Kupfer	23500	21500	Dt. Erdöl	—	—
C. Lorenz	4500	3750	Dt. Petroleum	14750	12625
			Api	4625	3625

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405171-17/fragment/page=0007

Aus aller Welt.

Prinz und Milliardärstochter

New-York, 15. Mai.

Prinz Viggo von Dänemark hat sich mit der amerikanischen Milliardärstochter Eleanor Groen verlobt.

Die Weltumflieger im Unwetter

New-York, 15. Mai.

Die Ankunft der amerikanischen Weltumflieger, die, von Alaska kommend, heute in Tokio erwartet wurden, hat sich durch Unwetter verzögert. In der Gegend der Paramuschiru-Insel, wo sie eintreffen sollten, herrschen schwere Stürme. Ein japanisches Schiff, das den dorthin gesandten amerikanischen Torpedobooten als Führer diente, hat im Sturme schwere Havarie erlitten; der Kapitän und neun Matrosen sind dabei ertrunken. Ueber das Schicksal der amerikanischen Flieger herrscht in Tokio Besorgnis.

Grubenunglück bei Kassel

Kassel, 14. Mai.

In der Grube der Kaligewerkschaft Hattorf in Philippsthal ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als der Betriebsführer Suchsland mit einer Karbidlampe in den Schacht einfuhr, ereignete sich plötzlich eine heftige Explosion. Die Kleider des Betriebsführers standen sofort in hellen Flammen. Suchsland erlitt so schwere Brandwunden, daß er kurze Zeit darauf starb. Als die Ehefrau des Verunglückten von dem Vorgefallenen benachrichtigt wurde, griff sie zum Revolver und erschoß sich. Das Ehepaar hinterläßt zwei Kinder im Alter von einem und drei Jahren.

Lebendig begraben

New-York, 14. Mai.

Aus Gilman in Colorado wird gemeldet, daß in einem dortigen Bergwerk fünf Bergleute durch einen Erdrutsch von der Außenwelt abgeschnitten worden sind. Sie befinden sich noch am Leben und erhalten ihre Nahrung durch eine, glücklicherweise intakt gebliebene eiserne Luftzufuhr-Röhre von anderthalbzölligem Durchmesser.

Eine bestialische Kindesmörderin verhaftet

Dresden, 15. Mai.

Von der Dresdner Kriminalpolizei wurde die Arbeitersehefrau J. in Dresden wegen Lohnabtreibung in mehreren Fällen festgenommen. Die eingehende Untersuchung hat ergeben, daß sich die J. nicht nur gegen das keimende Leben verging, sondern auch mehrfach Kinder in bestialischer Weise umgebracht hatte, und zwar hat sie Frauen, die heimlich entbunden sein wollten, bei sich in ihrer im Zentrum der Stadt gelegenen Wohnung tagelang aufgenommen, die Geburt beschleunigt und die neugeborenen Kinder mit Decken erstickt, mit Petroleum übergossen und im Ofen verbrannt. Auch einige Kindesmütter haben zufolge der unsachgemäßen Behandlung ihr Leben eingebüßt. Der Ehemann, der das schändliche Treiben seiner Frau durch die Tat unterstützt hat, ist auch verhaftet worden, ebenso eine weitere Mittäterin.

Ein Gattenmörder verhaftet

Königsberg, 15. Mai.

Nachdem er nahezu zwei Monate hindurch vergeblich gesucht wurde, ist es jetzt endlich gelungen, den Tischlergesellen Rudolf Boehnke, der am 14. März in Heilsberg (Ostpr.) seine von ihm getrennt lebende Ehefrau mit einer Axt erschlug, in Königsberg zu verhaften. Der Mörder hat seine Frau stets mißhandelt, so daß diese, des Zusammenlebens mit ihm überdrüssig, nach Heilsberg zog. Am genannten Tage fuhr B. von Königsberg dorthin, um die Frau zurückzuholen. Da diese sich weigerte, die eheliche Gemeinschaft mit ihm wieder aufzunehmen, bemächtigte sich des Jähzornigen eine solche Wut, daß er eine große Holzaxt ergriff und seiner Frau damit den Schädel spaltete. Dann entfloh der Mörder, dem es gelang, in einer bei Marienwerder belegenen Fabrik unter falschem Namen Arbeit zu bekommen. Durch einen Zufall erfuhr die Kriminalpolizei in Königsberg, daß er am 12. Mai hierher gekommen sei. Bei einer Razzia gelang es, den lange gesuchten Mörder in einem Versteck nahe den Bahnhöfen aufzuspüren und zu verhaften.

Der Kirchturm brennt

Liebenwerda, 15. Mai.

Im Kirchfeld bei Liebenwerda wütete ein Großfeuer, das den Kirchturm des Dorfes in schwere Gefahr brachte. Der Brand war im Gehöft des Mühlenbesitzers Hausmann ausgekommen. Nur mit Mühe konnte man das Vieh retten. Scheune und Stallungen, sowie 100 Zentner Korn und Mehlvorräte und die gesamte Mühlenanlage fielen dem Brande zum Opfer. Da plötzlich erscholl der Ruf: „Der Kirchturm brennt!" Tatsächlich quoll unter dem kupfernen Helm dicker Rauch aus der Schieferbedachung hervor. Der Brandherd lag etwa 8 Meter über dem Turmfenster, so daß es große Schwierigkeiten machte, die Schläuche anzusetzen. Schließlich gelang es, des Feuers Herr zu werden und den Turm, der als ein altes Bauwerk kulturgeschichtlichen Wert hat, zu retten.

Großfeuer

Herford (Westfalen), 15. Mai

Die Möbelfabrik Wilhelm Hermsmeier in Werste in Westfalen ist von einem Großfeuer heimgesucht worden, welches das ganze Fabrikgebäude in kurzer Zeit eingeäschert hat. Fast sämtliche Möbel und Holzvorräte wurden zerstört. Der Besitzer der Fabrik befand sich während des Brandes auf Reisen. Ein Feuerwehrmann wurde beim Löschen von einem herunterstürzenden Schornstein getroffen und schwer verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß.

Großer Heringsfang

Berlin, 14. Mai.

Von der mecklenburgischen Küste wird gemeldet, daß dort zurzeit kolossale Mengen von Heringen auftreten. In der Fischländerbucht zogen einige Fischer in einer einzigen Nacht 200 Zentner Heringe an den Strand. Da die großen Vorräte nicht auf dem Markte abgesetzt werden konnten, wurden sie in den umliegenden Ortschaften als Schweinefutter verwendet.

Dreißig Personen an Fleischvergiftung erkrankt. In Gaustadt in Oberfranken sind dreißig Personen durch den Genuß des Fleisches eines notgeschlachteten Rindes an Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Eine Person ist gestorben.

Der wiedererstandene Führer des amerikanischen Weltrundflugs. Wie aus Portmoller in Alaska gemeldet wird, betrachtet sich der nach langem Verschollensein wieder aufgetauchte Major Martin nach wie vor als Führer des amerikanischen Weltrundflugs und gedenkt seinen Flug mit einer neuen Maschine fortzusetzen.

Ein Rockaufschlitzer. Auf frischer Tat konnte in der Frankfurter Allee in Berlin ein Mann festgenommen und der Polizei übergeben werden, der in einer schaulustigen Menge, die sich um ein Straßenfernrohr versammelt hatte, zwei Damen die Kleider von oben bis unten zerschnitten hatte. Der einen Dame war sogar ein Stück Kleiderstoff herausgeschnitten worden. Der Täter machte sich durch plötzliche Flucht verdächtig, und als man ihn gefaßt hatte, wurde bei ihm ein Stück des zerschnittenen Stoffes vorgefunden.

Ein tödlicher Unfall. Der Begleiter eines Viehtransportes der Firma Prange von der Insel Rügen verließ bei dem Halten des Eisenbahnzuges auf dem Rangierbahnhof Tempelhof bei Berlin seinen Wagen und ging über das Nebengleis, ohne einen herankommenden Zug zu bemerken. Er wurde totgefahren.

Eine neue Salzquelle bei Mettlach. Bei Ausgrabungen auf einem Besitztum bei Mettlach stieß man auf eine neue Salzquelle, deren Wasser einen Salzgehalt von 3 Prozent aufweist. Die Quelle liefert in der Minute etwa 1 Hektoliter Mineralsalzwasser. Es hat sich bereits eine Gesellschaft gebildet, um die Quelle auszubeuten und zu verwerten.

Aus Mitteldeutschland

Die Halberstädter Ehrenhalle genehmigt

Halberstadt, 14. Mai.

Hier fand eine Besichtigung der Paulskirche durch die Vertreter der vaterländischen Vereine statt, um sich über die Ausgestaltung des hohen Chors zu einer Ehrenhalle an Ort und Stelle Klarheit zu verschaffen. Kommerzienrat Klamroth erläuterte eingehend den Plan. Am Montag abend kamen die Vertreter noch einmal zusammen und stimmten dem Plan zu. Außerdem soll noch ein großer Gedenkstein für die Gefallenen errichtet werden. Die erforderlichen Schritte, um von der Stadt die Erlaubnis zu den baulichen Veränderungen in der Paulskirche zu erhalten, sind nunmehr eingeleitet worden. Man darf damit rechnen, daß es sich die Stadt nicht nehmen lassen wird, die Asführung des Planes in jeder Weise zu unterstützen.

Der Eisenacher Güterbahnhof in Brand

Eisenach, 15. Mai.

Auf noch unaufgeklärte Weise gerieten im Laufe des heutigen Vormittags das in der Nähe der Großen Brücke am Güterbahnhofe befindliche Telegraphenstangenlager der Post und der unmittelbar darangrenzende Kohlenschuppen der Firma Salzmann in Brand. In dem leicht brennbaren Material fand das Feuer gute Nahrung und breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus, so daß die Brandstätte ein einziges Flammenmeer bildet. Gegen ½3 Uhr traf die Eisenacher Feuerwehr ein, die zurzeit damit beschäftigt ist, das Feuer zu bewältigen.

Bitterfeld, 15. Mai. (Mordversuch und Selbstmord.) Am Montag nachmittag gegen 4 Uhr verübte eine aus Jeßnitz gebürtige geschiedene Frau an dem Bauführer St. an einem Bauplatz kurz vor der Filmfabrik in Wolfen einen Mordversuch. Der von zwei Kugeln verwundete St. wurde in die Poliklinik der Agfa überführt. Die Täterin selber entleibte sich durch zwei Schüsse in die Schläfe.

Wittenberg, 15. Mai. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich im benachbarten Listerfehrda. Ein dort bei der Familie Sch. weilender Verwandter war beauftragt worden, eine Waffe abzuholen und vorher zu entladen. Er begab sich damit auf den Hof und wollte gerade die Waffe entladen, als die Schwägerin von hinten an ihm vorbeikam und ihn anstieß. Dadurch entlud sich die Waffe, und die Frau erhielt einen Schuß in den Unterleib.

Roßlau, 15. Mai. (Die vier Pfeiler der Roßlauer Elbbrücke) scheinen dem Schiffer viel Sorge zu bereiten. Am Freitag abend kam stromabwärts der Dampfer „Siegburg" mit einer Ladung Holz im Schlepptau gefahren. Das Schiff, das zuerst mit seiner Ladung infolge der starken Strömung ziemlich nahe am Ufer fuhr, wollte nun die Brücke passieren. Der Dampfer selbst und das erste Floß kamen durch, aber schon die zweite Platte fuhr mit lautem Krachen und Bersten gegen die Pfeiler. Auch die übrigen Holzstöße lösten sich durch den fortwährenden Anprall aus dem Verbande, zersplitterten teilweise an der Brücke und schwammen dann vereinzelt stromabwärts davon. An einem Pfeiler blieb trotz des starken Wassers ein Teil des Holzes hängen, das nur mit größter Mühe zu bergen sein wird. Die „Siegburg" brachte zuerst schleunigst ihr letztes kostbares Anhängsel nach der Sachsenbergschen Schiffswerft und begab sich dann auf die Suche nach den übrigen verlorenen Schäfchen. Es gelang dem Dampfer, vieles von dem verlorenen Holze wieder einzubringen. Die zahlreichen Schiffer, die sich auf den Flößen befanden, schwebten bei diesem Unglück in höchster Lebensgefahr.

Roßlau, 15. Mai. (Kurzschluß.) Vor einigen Tagen entstand auf dem Boden der hiesigen Drahtweberei durch Kurzschluß Feuer. Die Besitzer, die das Unglück sofort erkannten, arbeiteten sich mit Hilfe eigener Löschmittel an den Brandherd heran und konnten noch zur rechten Zeit die große Gefahr der vollständigen Einäscherung verhindern. Der Sicherheit wegen hatte man die Feuerwehr alarmiert, die jedoch nicht mehr einzugreifen brauchte.

Harzburg, 15. Mai. (Ein gerissener Bauernfänger) treibt in der Umgegend sein Unwesen. Er verkauft an Landwirte und Gutsbesitzer Gebrauchsgegenstände aus ehemaligen Heeresbeständen, wie Geschirre, Stiefel, Lederjacken u. dgl. und verspricht, nachdem er sich eine entsprechende Anzahlung hat geben lassen, die bestellten Waren in den nächsten Tagen liefern zu wollen. Die Lieferung ist aber bisher stets ausgeblieben, und die Besteller sind um die geleistete Anzahlung betrogen.

Güetz, 14. Mai. (Heimatmuseum.) Das der allgemeinen Bildung dienende Heimatmuseum erfreut sich eines regen Besuches von nah und fern. Die Sammlungen sind durch Neuanschaffungen vergrößert worden und sind wieder, wie alljährlich, bis Ende September an jedem Sonn- und Feiertage von 4 bis 5 Uhr für jedermann unentgeltlich geöffnet.

Neugattersleben, 15. Mai. (Verwundung eines Stahlhelm-Kameraden in Halle.) Zu der Enthüllung des Moltke-Denkmals in Halle waren auch von unserer Ortschaft zahlreiche Kameraden gefahren. Leider wurde einer von ihnen, der Kamerad Karl Wolter, bei den kommunistischen Kämpfen verwundet. Er erhielt einen Streifschuß im Genick. Er wurde sofort ärztlich behandelt und konnte schon am nächsten Tage in die Heimat zurückkehren.

z. Heiligenstadt, 15. Mai. (Winterschäden.) Bei dem prächtigen Maiwetter der letzten Tage konnten die Wintersaaten emporschießen. Erst jetzt sieht der Landwirt, wie groß die Schäden sind, die der lange und harte Winter angerichtet hat. Ganze Saat- und Kleeflächen sind abgestorben. Mit Sommerfrucht müssen die entstandenen Lücken aufgefüllt werden. Der erste Samen ist verloren, die Ernte wird beeinträchtigt. Niemand kann aber einen derartigen Verlust so schwer ertragen, wie der Eichsfelder Höhenbauer. Strichweise sind die Saaten sehr spärlich.

z. Worbis, 15. Mai. (Nicht alltägliche Dinge.) Im Dorfe Hüpstedt vollendete eine Hausangestellte ihr 70. Lebensjahr. Seit ihrer Entlassung aus der Schule, also 56 Jahre ist sie in derselben Familie tätig. Wie werden die verehrten Leserinnen jene glückliche Herrschaft beneiden! — Vom hiesigen Strafgericht wurden mehrere Einwohner von Teistungen mit Geldbußen belegt, weil sie nicht angekörte Ziegenböcke zum Decken verwendet haben.

Turnen, Spiel und Sport

Zum Vorspiel der Handball-Meisterschaft der D. T. in Halle

Die Meistermannschaft des Turnvereins Vorwärts-Breslau errang dieses Jahr zum dritten Male die Kreismeisterschaft von Schlesien. In dem diesjährigen Kampf um die Schlesische Meisterschaft schlug sie den Oberschlesischen Meister M. T. V. Oppeln mit 9:0, den Meister des Posener Grenzgaues M. T. V. Ramslau mit 10:0 und den Meister der Oberlausitz A. T. V. Görlitz mit 4:1. Am 27. April wurde der T. V. Vorwärts-Breslau durch den Sieg über den Turnverein Chemnitz-Gablenz Südostdeutscher Meister. Den bisher größten Erfolg errang die Mannschaft Ostern d. J., da es ihr gelang, eine der besten deutschen Mannschaften, die bekannte Sportvereinigung Siemens-Berlin mit 8:1 sicher zu schlagen. Im vorigen Jahre schlug sie die bekannte Meisterklasse des Turnvereins Leipzig-Ost mit 2:1. Von dem mehrmaligen Deutschen Meister, T. u. Sp. V.-Spandau, wurde sie im vorjährigen Kampf um die Kreisgruppenmeisterschaft erst nach erbittertem, gleichwertigem Ringen mit 2:4 geschlagen.

Der M. T. V. Saalfeld (Saale) wird sich kommenden Sonntag in Halle gewaltig strecken müssen, um gegen einen solchen Rivalen mit Ehren bestehen zu können.

Aber Saalfeld kann ebenfalls auf glänzende Erfolge zurückblicken. Er schlug u. a. Leipzig-Ost mit 4:3, Spielvereinigung Fürth mit 8:3 und Polizei-Sportverein Chemnitz mit 6:0. Die Thüringische Meisterschaft im Handball erwarb er mit 6:0.

Spielkleidung des T. V. Vorwärts-Breslau: weiße Hose, schwarze Jacke mit grünem Kragen; die des M. T. V. Saalfeld (Saale): weiße Hose, rotes Hemd. Schiedsrichter: Kroemer-Berlin. Spielbeginn 3,30 nachm. Um 2 Uhr steht sich die erste Jugendklasse des Hall. T. u. Sp. V. und des K. T. V. auf dem Giebichensteiner Platze im Auswahlspiel gegenüber.

Schwimmsport

Jugendzweikampf Schwimmverein „Stern"-Leipzig gegen A. S. V. „Saale" i. V. f. L. 96.

Am Montag fanden sich die vorbezeichneten Schwimmvereine im städt. Hallenschwimmbade zu einem Jugendzweikampf zusammen, um noch einmal vor Beginn der Sommerschwimmsaison ihre Kräfte zu messen. Neben verschiedenen Einzel- und Staffelwettkämpfen fanden Wasserballspiele der 1. Herren und 1. Jugend beider Vereine statt, die sämtlich „Stern", Leipzig, infolge besserer Kenntnis der erst kürzlich eingeführten internationalen Wasserballregeln und Verstärkung durch Oberwein (Halle 92) für sich entscheiden konnte. Die Siege verteilen sich auf beide Vereine ziemlich gleichmäßig, demgemäß war es den Gästen möglich, nur ein 6:5-Resultat mit nach Leipzig zu nehmen. Nachstehend die Ergebnisse:

1. Jugendlagenstaffel 4mal 50 Meter. 1. Sieger: Stern, Leipzig (Oste, Deistler, Trentschel, Steinberg) 2,46 Min.; 2. Sieger: Saale 96 2,48 Min.

2. Knabenbrustschwimmen 50 Meter. 1. Sieger: Koch, Stern-Leipzig 45³/₅ Sek.; 2. Sieger: Sieber, Stern-Leipzig 47²/₅ Sek.

3. 100 Meter Jugendbrust. 1. Sieger: Voigtländer, Saale 96 1,40 Min.; 2. Sieger: Halitschke, Stern-Leipzig 1,42 Min.

4. 100 Meter Jugendbeliebig. 1. Sieger: Nauth, Saale 96 1,26 Min.; 2. Sieger: Stern-Leipzig 1,30²/₅ Min.

5. Herrenwasserball. Stern-Leipzig gegen Saale 96 6:3 (4:1).

6. 100 Meter Jugendseite. 1. Sieger: Walther, Saale 96 1,34 Min.; 2. Sieger: Deister, Stern-Leipzig 1,37 Min.

7. Jugendbeliebigstaffel 4mal 50 Meter. 1. Sieger: Saale 96 (Walther, Segner, Reimer, Nauth) 2,33 Min.; 2. Sieger: Stern-Leipzig 2,39¹/₅ Min.

8. Knabenbruststaffel 4mal 50 Meter. 1. Sieger: Stern-Leipzig (Geisler, Goldschmidt, Sieber, Koch) 3,12 Min.; 2. Sieger: Saale 96 3,24 Min.

9. Jugendrücken 100 Meter. 1. Sieger: Trentschel, Stern-Leipzig 1,32²/₅ Min.; 2. Sieger: Fleischhauer, Stern-Leipzig 1,45 Min.

10. Knabenbeliebig 50 Meter. 1. Sieger: Geisler, Stern-Leipzig 42³/₅ Sek.; 2. Sieger: Frenzel, Saale 96 44 Sek.

11. Jugendbruststaffel 4mal 50 Meter. 1. Sieger: Saale 96 (Reich, Voigtländer I, Braunroth, Voigtländer II) 2,57 Min.; 2. Sieger: Stern-Leipzig 3,06 Min.

12. Wasserballspiel. 1. Jugend Stern-Leipzig gegen Saale 96 4:3.

Der Gauschwimmwart, Herr Joh. Teller, leitete das Fest korrekt und einwandfrei.

Rennen zu Karlshorst

Preis von Heuhaus: 1. H. Schlutius' Feuerbach (Mats), 2. Georg, 3. Erbschleicher. Tot.: 16, Pl. 13, 30. F.: Douschka. — **Grunewald-Jagdrennen:** 1. J. Bach's Algebra (v. Borke), 2. Cyganka, 3. Räuberhauptmann. Tot.: 47, Pl. 20,36. F.: Eidmete, Vergangenheit. — **Lärchen-Jagdr.:** 1. H. Stahl's Marat (Edler), 2. Fliegender Holländer, 3. Adda. Tot.: 21, Pl. 13, 11. F.: Fandila. — **Jagdrennen der Vierjährigen:** 1. E. Gottschalk's Feirefis (Kukulies), 2. Fuchsmajor, 3. Kaylet. Tot.: 27, Pl. 11, 10. F.: Philister. — **Landsberg-Jagdr.:** 1. H. Stahl's Ritter Blaubart (Freese), 2. Herzog, 3. Savoyard. Tot.: 28, Pl. 19, 19. F.: Burgritter, Spreewald. — **Poseidon-Hürdenrennen:** 1. H. Stahl's Magister (Edler), 2. Landrichter, 3. Terz. Tot.: 60, Pl. 16, 15, 17. F.: Mirakel, Christa, Achilinda, Massary. — **Jasmin-Flachr.:** 1. Stall Halma's Sternschnuppe (O. Schmidt), 2. Prinz Karneval, 3. Habakuk. Tot.: 18, Pl. 12, 87, 17. F.: Esto, Christino, Ajax, Heerführer.

Vorschau auf Hoppegarten und Leipzig

Hoppegarten: 1. Heimattreuer — Gest. Altefeld; 2. Stall Weinberg — Eichkatze; 3. Hornbori — Lüderbach; 4. Bajuvare — Perikles; 5. Enver — Pan Robert; 6. Per Dark — Baldung; 7. Schirmherr — Doktor.

Leipzig: 1. Meergeist — Hüteger; 2. Cocero — Kiltinte; 3. Lapis Electrix — Humboldt; 4. Granit — Schnucki II; 5. Nonius — Partei; 6. (Meergeist) — Piaski — Falkenburg; 7. Brise — Mein Leopold.

— **Motorrad-Rennen.** Die in Motorsportkreisen bestens bekannte Vereinigung Hallescher Motorradfahrer veranstaltet am kommenden Sonntag eine Zuverlässigkeitsfahrt „Rund um den Petersberg, die weitgehendste Beachtung verdient.

Der 1. FC. Nürnberg 4:0 geschlagen. Wahre englische Fußballkunst führte die Professionalmannschaft Bolton-Wanderers am Mittwoch in Nürnberg vor. Der süddeutsche Meister 1. FC. Nürnberg kam in dem vor 20 000 Zuschauern ausgetragenen Kampf zwar mehrfach durch, doch unterband die englische Verteidigung jeden Angriff. Bei Halbzeit stand das Treffen 1:0 für Bolton Wanderers. Das zweite Tor fiel durch Elfmeter „wegen Hand". Nach durchweg überlegenem Spiele verließen die Engländer mit einem Siege von 4:0 das Spielfeld. — Woolwich Arsenal spielte am Mittwoch in Hamburg gegen eine kombinierte Mannschaft, bestehend aus Spielern von Altona, Eimsbüttel und Viktoria und mußte sich mit einem 2:2 (2:2) Ergebnis zufrieden geben.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Seltheim. Für den Anzeigenteil: Paul ...; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. ..., Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192405171-17/fragment/page=0008